

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2003

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

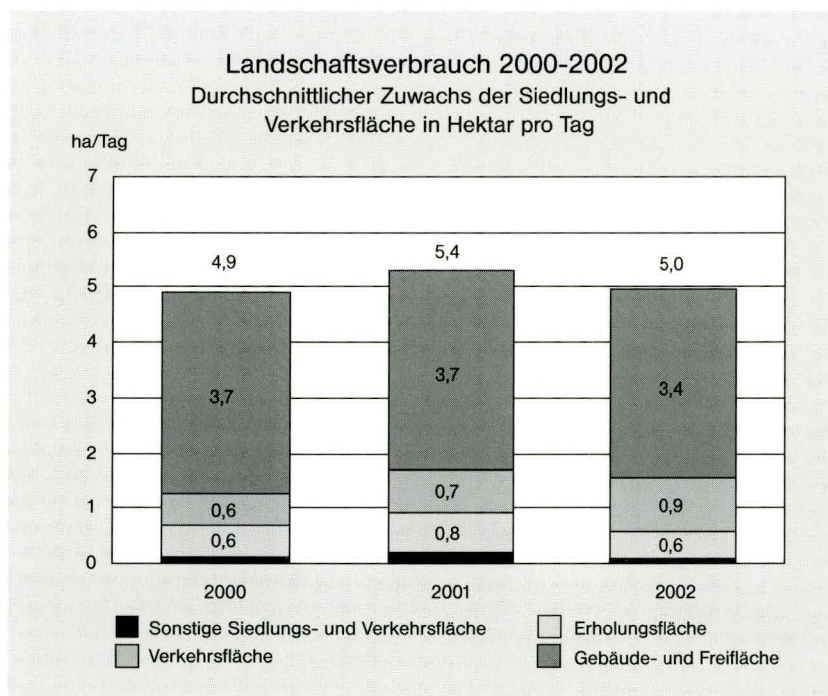
August

September

Oktober

November

Dezember



Inhalt

Geleistetes Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000

- 81 Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden auch das geleistete Arbeitnehmerentgelt sowie die Bruttolöhne und -gehälter nachgewiesen. Diese Angaben können nun erstmals regionalisiert für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz für die Jahre 1996 bis 2000 bereitgestellt werden.

Siedlungs- und Verkehrsfläche als Umweltindikator

- 86 Alle rheinland-pfälzischen Siedlungen und Verkehrswege beliefen sich Ende 2002 auf 269 400 ha, was einer Steigerung innerhalb von zehn Jahren um 7,6% entspricht. Als ein maßgeblicher Indikator zum Flächenverbrauch steht aus der Flächenstatistik zukünftig die Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche jährlich zur Verfügung.

Gäste und Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten 2002

- 90 In einzelnen Fremdenverkehrsgebieten spielen Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe für den Fremdenverkehr mit einem Anteil von mehr als 30% an der Gesamtzahl der Übernachtungen eine bedeutende Rolle.

Anhang

- 49* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
58* Daten zur Konjunktur Deutschland/Rheinland-Pfalz
60* Neuerscheinungen im April

**Geleistetes Arbeitnehmerentgelt im Jahr 2000:
Wert je Arbeitnehmer in den kreisfreien Städten
deutlich höher als in den Landkreisen**

Das rheinland-pfälzische Arbeitnehmerentgelt von 48,15 Mrd. Euro umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die an die innerhalb von Rheinland-Pfalz beschäftigten Arbeitnehmer aus den Dienst- und Arbeitsverhältnissen geleistet wurden. Es besteht aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Die Bruttolöhne und -gehälter machten mit 39 Mrd. Euro rund vier Fünftel des Arbeitnehmerentgelts aus.

Das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt betrug in Rheinland-Pfalz 30 900 Euro je Arbeitnehmer. Der Wert der kreisfreien Städte lag mit gut 34 000 Euro weit über dem Ergebnis der Landkreise mit 28 700 Euro. Das höchste Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelt wurde in der Stadt Ludwigshafen mit 43 100 Euro erreicht, während auf Arbeitnehmer im umliegenden Landkreis Ludwigshafen mit rund 25 500 Euro nur knapp drei Fünftel dieses Betrages entfielen.

Der Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der Bruttowertschöpfung lag im Landesdurchschnitt bei 57,3%. In den kreisfreien Städten war der Wert mit 61% insgesamt etwas höher, in den Landkreisen mit 54,6% etwas niedriger. Der höchste Lohnkostenanteil wurde in Zweibrücken mit 74,1% registriert, im Landkreis Alzey-Worms war er mit 42,1% am niedrigsten.

Mehr über dieses Thema auf Seite 81.

**Daten über Siedlungs- und Verkehrsflächen jetzt
jährlich**

Neue Baugebiete, Gewerbeflächen und Verkehrswege dehnten sich 2002 in Rheinland-Pfalz mit einer „Geschwindigkeit“ von 5 ha pro Tag aus. Dieses Siedlungsflächenwachstum würde genügen, alle derzeit ausgewiesenen Naturschutzgebiete des Landes (35 250 ha) innerhalb der nächsten 20 Jahre zu „verbrauchen“. So veranschaulicht wird es offensichtlich: Auch die unbebaute Landschaft ist eine begrenzte Ressource.

Dem sparsamen Umgang mit Grund und Boden wird im Sinne des Vorsorgeprinzips und einer nachhaltigen Raumentwicklung verstärkte Bedeutung zugemessen. Zur Beurteilung dieser Entwicklung und zur Erfolgskontrolle eingeleiteter Maßnahmen gilt es, auf geeignete Beurteilungsmaßstäbe zurückzugreifen. Als ein maßgeblicher Indikator für den Flächenverbrauch steht dabei zukünftig die jährliche Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche aus für den Flächenstatistik zur Verfügung. Dieser Parameter ist in der maßgeblichen Statistik, der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung, schon seit über 20 Jahren bekannt. Als ein-

zelne siedlungswirksame Nutzungsarten zusammenfassender Oberbegriff eignet er sich aufgrund der zeitlich uneingeschränkten Vergleichbarkeit besonders als Datengrundlage für raumbedeutsame Betrachtungen.

Alle rheinland-pfälzischen Siedlungen und Verkehrswege beliefen sich Ende 2002 auf 269 400 ha, was einer Steigerung innerhalb von zehn Jahren um 7,6% entspricht. Am stärksten gewachsen sind in diesem Zeitraum die Gewerbe- und Industriegebiete (+14,5%), gefolgt von Wohnbauflächen (+12,6%). Die Verkehrsfläche verzeichnete relativ geringe Zuwächse (+3,3%). Als unmittelbare Konsequenz des größer gewordenen Siedlungsraumes hat auch die versiegelte Fläche (ca. 96 000 ha) zugenommen, der Versiegelungsgrad von Rheinland-Pfalz liegt bei 4,8%. Den Planungsabsichten der für die Bauleitplanung verantwortlichen 212 Städte, Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden zufolge ist auch in naher Zukunft nicht mit verringerten Eingriffen in Boden, Natur und Landschaft zu rechnen. Hauptsächlich geht diese Entwicklung zu Lasten der heimischen Landwirtschaft.

Die Bauleitplanungen der Kommunen vor Ort gingen in den letzten zehn Jahren unterschiedlich mit ihrem Raum um. Während in manchen Gebieten (z. B. in den Kreisen Daun, Kusel, Rhein-Lahn oder im Donnersbergkreis) sich am Umfang der Siedlungen kaum etwas veränderte, herrschte andernorts eine rege Bautätigkeit. Besonders in weiten Teilen der Region Mittelrhein-Westerwald (Kreise Neuwied, Westerwald und Mayen-Koblenz) war der Flächenverbrauch überdurchschnittlich hoch. So wurde im Landkreis Neuwied mit 1,7% seines Gebietes rund viermal mehr Raum in Siedlungsflächen umgewidmet als im Landkreis Daun (0,4 %).

Mehr über dieses Thema auf Seite 86.

**Gäste und Übernachtungen in Kleinbetrieben und
Privatquartieren 2002**

In Rheinland-Pfalz kommt den Übernachtungen bei Privatzimmervermietern und gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Fremdenbetten große Bedeutung zu. In einzelnen Fremdenverkehrsregionen des Landes lag der Anteil dieser Betriebsart am gesamten Übernachtungsaufkommen bei mehr als 30%. Jede sechste Übernachtung in Rheinland-Pfalz wurde in einer Kleinbeherbergungsstätte gebucht.

Die Region Mosel/Saar verzeichnete 58% der Gästeankünfte und 53% der Übernachtungen in den kleineren Betrieben des Landes. Als Gästemagnet wirkten die Gemeinden Kröv, Bernkastel-Kues, Zell, Cochem und Reil, die jeweils weit über 100 000 Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten verbuchen konnten.

Mehr über dieses Thema auf Seite 90.

Verarbeitendes Gewerbe in Rheinland-Pfalz verzeichnet anhaltend günstige Auftragsentwicklung

Im Februar 2003 verbuchte das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat fast 4% mehr Auftragseingänge. 3% mehr Bestellungen aus dem Inland sowie 4,1% mehr Auslandsaufträge wurden entgegengenommen.

Die chemische Industrie blickt, wie bereits im Vormonat, auf eine gute Auftragslage. Waren im Januar die Bestellungen aus dem Ausland ausschlaggebend für die insgesamt positive Entwicklung, verlagerte sich dies im Februar zum Inlandsgeschäft hin. Hier wurden 33% mehr Aufträge als im entsprechenden Vorjahresmonat erteilt. Die Auslandsorder erhöhte sich um 14%, so dass die Gesamtnachfrage hier um über 20% stieg. Bei den Herstellern von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten setzte sich der Negativtrend fort; durch zurückgehende Inlands- und Auslandsgeschäfte lag das Gesamtordervolumen um 28% unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Weniger Unternehmen wurden an Nachfolger übergeben Zunahme bei Gewerbeabmeldungen wegen Betriebsaufgabe

In Rheinland-Pfalz wurden im vergangenen Jahr weniger Unternehmen an einen Nachfolger übergeben als im Jahr 2001. Die Zahl der Firmenübergaben sank um 7,2% auf knapp 4 900. Dagegen nahm die Zahl der Gewerbeabmeldungen wegen Aufgabe um 4% auf knapp 25 000 zu. Besonders betroffen war das Gastgewerbe; für diesen Bereich wurden 12,4% weniger Übergaben registriert, während die Zahl der Unternehmensaufgaben um fast 9% stieg. Im verarbeitenden Gewerbe wurden 12,5% weniger Unternehmen an einen Nachfolger übergeben, allerdings lag auch die Zahl der Aufgaben um fast 8% niedriger als im Vorjahr. Im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur sank die Zahl der Firmenübergaben um rund 7%, während 3,5% mehr Betriebe aufgegeben wurden als im Jahr 2001.

Insgesamt gab es im Jahr 2002 in Rheinland-Pfalz rund 31 600 Gewerbeabmeldungen, in etwa so viele wie im Jahr zuvor. Rund 11 000 Abmeldungen kamen aus dem Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur, 6 000 aus dem Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie unternehmensnahe Dienstleistungen, 3 400 aus dem Gastgewerbe und knapp 2 800 aus der Bauwirtschaft. Diese Zahlen lagen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres; sie enthalten neben den 25 000 Aufgaben 5 000 Übergaben und 1 700 Fortzüge von Gewerbebetrieben in einen anderen Gewerbebezirk.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag im vergangenen Jahr bei 36 800 und damit um 1,3% niedriger als im

Jahr 2001. Zurückgegangen sind die Übernahmen um 6,1% auf rund 5 000 sowie die Zuzüge aus einem anderen Gewerbebezirk um fast 19% auf 1 800, während es bei den Neuerrichtungen eine leichte Zunahme um 0,8% auf 30 000 gab. Auch bei den Anmeldungen entfiel rund ein Drittel auf den Handel (12 000), an zweiter Stelle lagen Unternehmen aus dem Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie unternehmensnahe Dienstleistungen mit rund 8 200. Aus dem Gastgewerbe gingen bei den Ämtern rund 3 500 Anmeldungen ein, aus dem Baugewerbe 2 800.

Ausführliche Informationen enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen im Jahr 2002“, der unter der Bestellnummer D1023 200200 beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden kann.

E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de –
Telefon: 02603 71-2450 – Fax: 02303 71-3150.

Fertighäuser legten bei Baugenehmigungen im Jahr 2002 zu

Knapp 1 700 der insgesamt 9 600 Wohngebäude, die im Jahr 2002 in Rheinland-Pfalz genehmigt worden sind, sollen in Fertigteilbauweise errichtet werden. Der Anteil der Fertighäuser an allen genehmigten Wohngebäuden lag bei 17,5% und damit über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre (16,2%). In Fertigteilbauweise sollen fast ausschließlich Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet werden, lediglich in 14 Gebäuden sind drei oder mehr Wohnungen vorgesehen.

Wer sich für ein Fertighaus entscheidet, begnügt sich mit weniger Platz als Bauherren, die ihr Haus konventionell errichten lassen. Die durchschnittliche Wohnfläche der genehmigten Einfamilienhäuser in Fertigteilbauweise lag im Jahr 2002 bei 136 m², während Einfamilienhäuser konventioneller Bauart durchschnittlich 151 m² groß werden sollten. Dieser Größenunterschied schlägt sich auch bei den Kosten nieder. Für neue Einfamilien-Fertighäuser wurden durchschnittlich 178 000 Euro veranschlagt, für konventionell errichtete Häuser 193 000 Euro. Die Kosten je Quadratmeter liegen bei Fertighäusern mit 1 300 Euro rund 20 Euro über denen konventionell errichteter Einfamilienhäuser.

Fertighäuser sollen überwiegend auf dem Land entstehen. In den Landkreisen lag ihr Anteil bei 18,4%, in den kreisfreien Städten dagegen nur bei 9,6%. Die höchsten Anteile an geplanten Fertighäusern weisen der Kreis Südliche Weinstraße und der Rhein-Hunsrück-Kreis mit jeweils rund 29% auf, während in Speyer nur 3 und in Ludwigshafen gut 4% aller im Jahr 2002 genehmigten neuen Wohngebäude in Fertigteilbauweise errichtet werden sollen.

Geleistetes Arbeitnehmerentgelt in den
kreisfreien Städten und Landkreisen 2000

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden auch das geleistete Arbeitnehmerentgelt sowie die Bruttolöhne und -gehälter nachgewiesen. Diese Angaben können nun erstmals regionalisiert für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz für die Jahre 1996 bis 2000 bereitgestellt werden. Die Berechnung des Arbeitnehmerentgelts auf Kreisebene erfolgte dabei in enger Anlehnung an die Methode der Länderrechnung. Trotz teilweise gleich lautender Begrifflichkeiten sind die Ergebnisse aus den Berechnungen der VGR mit anderen Einkommensgrößen aus Erhebungen der amtlichen Statistik allerdings nicht direkt vergleichbar.

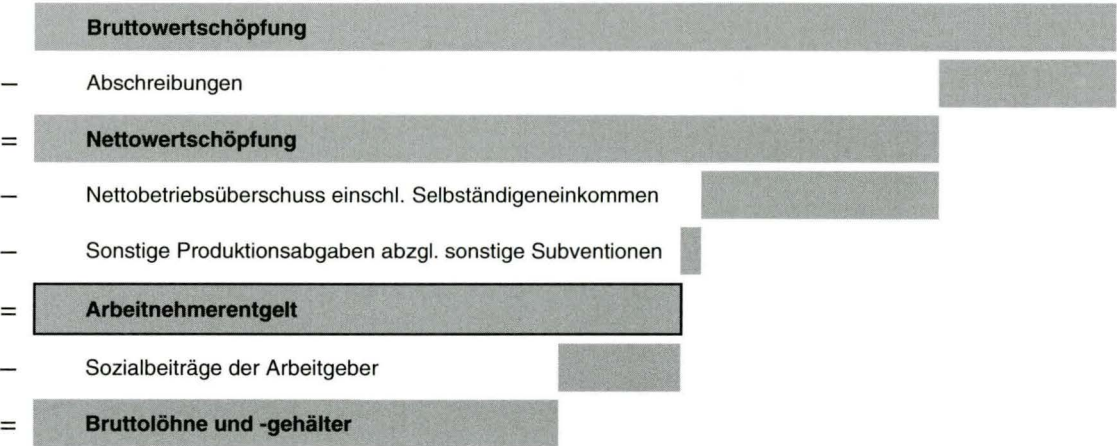
Das Arbeitnehmerentgelt beinhaltet sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den innerhalb eines Wirtschaftsgebiets beschäftigten Arbeitnehmern aus den Dienst- und Arbeitsverhältnissen zufließen.

Die Bruttolöhne und -gehälter als Bestandteil des geleisteten Arbeitnehmerentgelts umfassen Geld- und Sachleistungen der Arbeitgeber an die Arbeitnehmer. Zu den Geldleistungen gehören die regelmäßig gezahl-

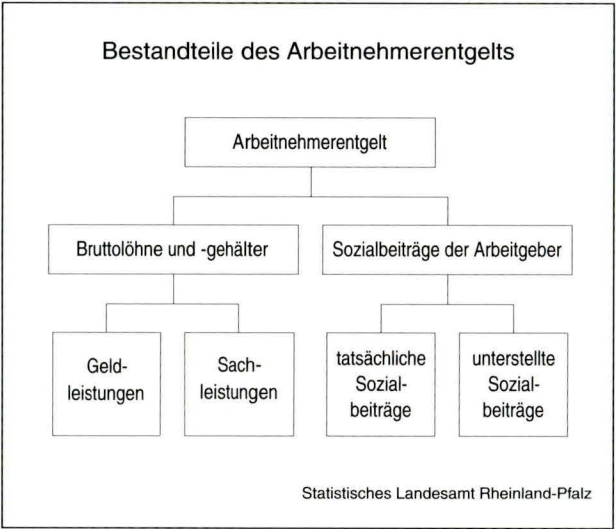
ten Grundlöhne und -gehälter vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer. Einbezogen sind Jahressonderzuwendungen, Urlaubsgeld, Gratifikationen, Provisionen, Zulagen und Zuschläge, Prämien, Abfindungen, Zuschüsse u. Ä. Sachleistungen umfassen Waren, Dienstleistungen und sonstige Leistungen, die unentgeltlich oder verbilligt von den Arbeitgebern zur Verfügung gestellt werden, z. B. Freifahrten und -flüge für die Arbeitnehmer von Bahn- oder Fluggesellschaften, zur persönlichen Verfügung gestellte Fahrzeuge, Betriebskinderkrippen, Essensgutscheine, Deputate. Der Pro-Kopf-Wert, das heißt die Bruttolohn- und -gehaltssumme je Arbeitnehmer, wird auch als Verdienst bezeichnet.

Bei den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber handelt es sich entweder um tatsächliche oder um unterstellte Beiträge. Die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber umfassen deren Zahlungen an Versicherungsträger (Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung) zu Gunsten ihrer Arbeitnehmer. Unterstellte Sozialbeiträge stellen den Gegenwert von Sozialleistungen dar, die von den Arbeitgebern direkt an die von ihnen

Schematische Darstellung der wichtigsten Begriffe des Einkommensentstehungskontos



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



gegenwärtig oder früher beschäftigten Arbeitnehmer oder sonstige Berechtigte gezahlt werden (z. B. Versorgung der Beamten).

Das geleistete Arbeitnehmerentgelt wird von der Seite der Einkommensentstehung betrachtet. Die Entstehungsrechnung basiert auf dem so genannten Inlands- oder Arbeitsortkonzept, das heißt es werden die Einkommen erfasst, die in Rheinland-Pfalz bzw. dem jeweiligen Verwaltungsbezirk oder der Region entstanden sind, unabhängig vom Wohnort der Einkommensbezieher. Den Zusammenhang zwischen den Aggregaten des Einkommensentstehungskontos verdeutlicht die schematische Darstellung.

Das geleistete Arbeitnehmerentgelt als Hauptbestandteil der Nettowertschöpfung stellt einerseits eine Einkommensgröße dar, ist aber auch eine wichtige gesamtwirtschaftliche Kostengröße, die den Aufwand für den Produktionsfaktor Arbeit abbildet. Bezogen auf die Arbeitnehmer wird der Wert auch als Lohnkosten bezeichnet.

Mehr als ein Viertel des rheinland-pfälzischen Arbeitnehmerentgelts wird in drei Städten geleistet

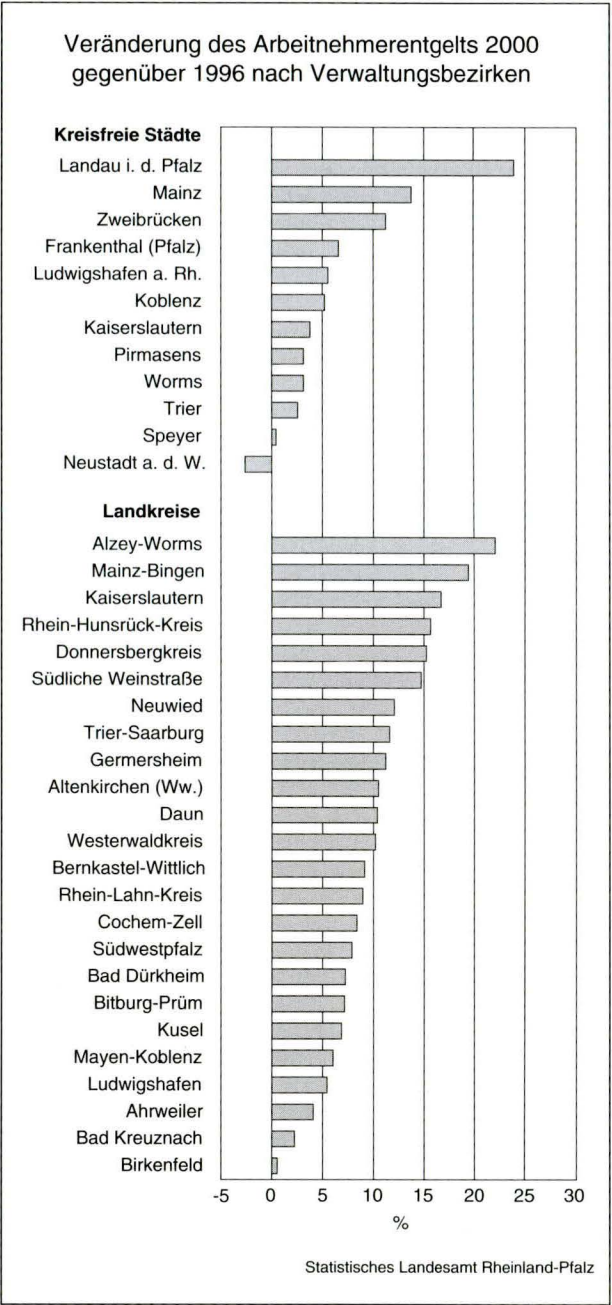
Die Summe des in Rheinland-Pfalz geleisteten Arbeitnehmerentgelts (im Weiteren vereinfachend als Arbeitnehmerentgelt bezeichnet) lag im Jahr 2000 bei 48,15 Mrd. Euro. Das waren 1,5 Mrd. Euro oder 3,2% mehr als im Vorjahr. Die Bruttolöhne und -gehälter machten mit 39 Mrd. Euro rund vier Fünftel des Arbeitnehmerentgelts aus.

Gut 45% des Arbeitnehmerentgelts wurde in den kreisfreien Städten und knapp 55% in den Landkreisen erbracht. Mehr als ein Zehntel des gesamten Arbeitnehmerentgelts (10,2%) wurde in Ludwigshafen am Rhein geleistet, den zweitgrößten Anteil hatte die Landeshauptstadt Mainz mit 9,7%, gefolgt von Koblenz mit 6,4%. Damit entfiel insgesamt mehr als ein Viertel der Landessumme auf die drei größten rheinland-pfälzischen Städte. Den kleinsten Anteil hatte dagegen der Landkreis Kusel mit nur 1%, gefolgt von der Südwestpfalz mit 1,1%.

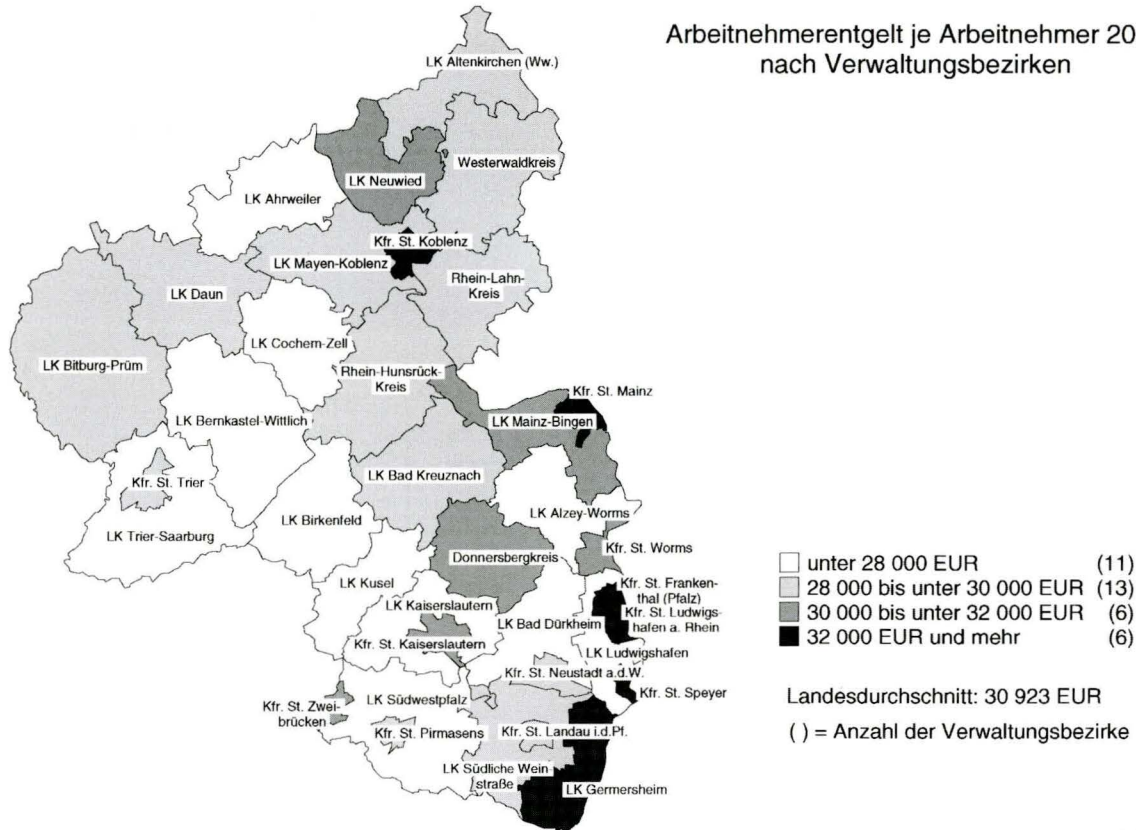
Gegenüber 1996 erhöhte sich das nominale Arbeitnehmerentgelt in Rheinland-Pfalz um 8,4%. In den Landkreisen war der Anstieg mit +9,9% etwas stärker, in den kreisfreien Städten fiel der Zuwachs mit +6,7% insgesamt etwas geringer aus. Die höchste Steigerung wurde in diesem Zeitraum für Landau in der Pfalz mit +23,9% registriert, gefolgt von den Landkreisen Alzey-Worms (+22,1%) und Mainz-Bingen (+19,4%). Neustadt an der Weinstraße war der einzige Verwaltungsbezirk, in dem es zu einem Rückgang (-2,6%) des Arbeitnehmerentgelts kam.

Arbeitnehmerentgelt pro Kopf in der Stadt Ludwigshafen rund 12 000 Euro über Landesdurchschnitt

Das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt betrug im Jahr 2000 gut 30 900 Euro je Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz, das waren knapp 500 Euro oder 1,6% weniger als im Jahr 1996.



Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer 2000 nach Verwaltungsbezirken



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

ger als im Bundesdurchschnitt. Gegenüber 1996 stieg das Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelt um 2,9%, also deutlich weniger als das absolute Arbeitnehmerentgelt, da gleichzeitig die Zahl der Arbeitnehmer um 5,3% gestiegen ist.

Eine Betrachtung der Verwaltungsbezirke zeigt deutliche regionale Abweichungen, die vor allem auf Unterschiede in der Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur zurückzuführen sind: Der durchschnittliche Wert der kreisfreien Städte lag mit gut 34 000 Euro deutlich über dem der Landkreise mit 28 700 Euro. Das höchste Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelt wurde in der Stadt Ludwigshafen mit 43 100 Euro erreicht, während auf Arbeitnehmer im umliegenden Landkreis Ludwigshafen mit rund 25 500 Euro nur knapp drei Fünftel dieses Betrages entfielen. Der deutlich überdurchschnittliche Wert Ludwigshafens liegt vor allem in der bedeutenden Stellung der dort ansässigen chemischen Industrie begründet. Über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte lagen außerdem Frankenthal und Mainz. Der niedrigste Wert der kreisfreien Städte wurde mit 29 400 Euro in Landau registriert. Die Spannweite war bei den Landkreisen etwas geringer, jedoch variierten die Ergebnisse auch hier stark: Germersheim (32 900 Euro) und Mainz-Bingen (31 500 Euro) lagen noch über dem Landesdurchschnitt, während die Kreise Ludwigshafen, Südwestpfalz, Trier-Saarburg und Alzey-Worms mit weniger als 27 000 Euro deutlich darunter lagen.

Auf Grund der überdurchschnittlich stark gestiegenen Arbeitnehmerzahl erhöhte sich das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in den Landkreisen nur um

2,5%, während der Pro-Kopf-Wert der kreisfreien Städte im Jahr 2000 um 3,8% über dem Wert von 1996 lag. Im Vergleich zu 1996 vergrößerte sich der Abstand zwischen dem Pro-Kopf-Wert der Landkreise und dem der kreisfreien Städte: 1996 betrug die Differenz 4 800 Euro, im Berichtsjahr 5 300 Euro. Am stärksten stieg das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in den Städten Landau (+6,2%) und Ludwigshafen (+6%), gefolgt vom Donnersbergkreis mit +5,5%. Im Landkreis Ludwigshafen ist der Wert dagegen um 4,5% gesunken, auch in den Kreisen Germersheim und Bad Dürkheim wurde ein leichter Rückgang registriert.

Dienstleistungsbereiche dominierend

61,4% des rheinland-pfälzischen Arbeitnehmerentgelts entstanden im Jahr 2000 in den Dienstleistungsbereichen und 37,6% im produzierenden Gewerbe. Gegenüber 1996 sank der Anteil des produzierenden Gewerbes um 1,3 Prozentpunkte – der Rückgang kam fast vollständig den Dienstleistungsbereichen zu Gute. Die Bedeutung der Landwirtschaft als Arbeitgeber war mit einem Anteil von 1% am geleisteten Arbeitnehmerentgelt sehr gering. Der strukturelle wirtschaftliche Wandel zu den Dienstleistungsbereichen verlief in den ländlich geprägten Kreisen etwas langsamer als in den Städten: In den Landkreisen betrug der Anteil im Berichtsjahr 59,1% (+1 Prozentpunkt gegenüber 1996), in den kreisfreien Städten 64,2% (+1,6 Prozentpunkte gegenüber 1996). Dementsprechend war das Gewicht des produzierenden Gewerbes in den Landkreisen im

Arbeitnehmerentgelt und Arbeitnehmer 2000 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeitnehmerentgelt						Arbeit- nehmer
	Mill. EUR	1996 = 100	Anteil am Land in %	je Arbeitnehmer			
				EUR	1996 = 100	Landeswert = 100	1 000
Kreisfreie Stadt Koblenz	3 096	105,2	6,4	32 330	104,4	104,6	95,8
Landkreise							
Ahrweiler	1 042	104,1	2,2	27 302	101,7	88,3	38,2
Altenkirchen (Ww.)	1 212	110,5	2,5	28 761	104,5	93,0	42,1
Bad Kreuznach	1 627	102,2	3,4	29 118	103,7	94,2	55,9
Birkenfeld	936	100,5	1,9	27 722	102,4	89,7	33,8
Cochem-Zell	687	108,4	1,4	27 813	105,1	90,0	24,7
Mayen-Koblenz	2 058	106,0	4,3	29 371	101,9	95,0	70,1
Neuwied	2 090	112,1	4,3	30 451	103,6	98,5	68,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 172	115,6	2,4	28 937	103,9	93,6	40,5
Rhein-Lahn-Kreis	1 115	109,0	2,3	28 411	102,3	91,9	39,2
Westerwaldkreis	2 160	110,2	4,5	28 934	102,2	93,6	74,7
Kreisfreie Stadt Trier	1 943	102,6	4,0	29 720	101,6	96,1	65,4
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	1 157	109,1	2,4	27 682	103,6	89,6	41,8
Bitburg-Prüm	829	107,2	1,7	28 105	102,0	90,9	29,5
Daun	651	110,4	1,4	28 802	104,6	93,2	22,6
Trier-Saarburg	813	111,6	1,7	26 272	100,9	85,0	30,9
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	687	106,6	1,4	35 538	102,6	115,0	19,3
Kaiserslautern	1 901	103,8	3,9	31 591	102,3	102,2	60,2
Landau i. d. Pfalz	691	123,9	1,4	29 359	106,2	95,0	23,5
Ludwigshafen a. Rhein	4 918	105,6	10,2	43 100	106,0	139,4	114,1
Mainz	4 669	113,7	9,7	34 092	103,5	110,3	137,0
Neustadt a. d. Weinstraße	645	97,4	1,3	29 744	101,9	96,2	21,7
Pirmasens	713	103,1	1,5	29 707	104,5	96,1	24,0
Speyer	952	100,4	2,0	32 858	102,1	106,3	29,0
Worms	1 041	103,1	2,2	31 131	102,9	100,7	33,4
Zweibrücken	649	111,2	1,3	31 947	104,7	103,4	20,3
Landkreise							
Alzey-Worms	770	122,1	1,6	26 835	101,7	86,8	28,7
Bad Dürkheim	936	107,2	1,9	27 307	99,6	88,3	34,3
Donnersbergkreis	632	115,2	1,3	30 020	105,5	97,1	21,0
Germersheim	1 422	111,2	3,0	32 909	99,4	106,5	43,2
Kaiserslautern	656	116,7	1,4	27 147	104,1	87,8	24,1
Kusel	481	106,9	1,0	27 514	101,3	89,0	17,5
Südliche Weinstraße	853	114,7	1,8	28 154	102,4	91,1	30,3
Ludwigshafen	699	105,4	1,5	25 477	95,5	82,4	27,4
Mainz-Bingen	1 707	119,4	3,5	31 517	103,3	102,0	54,2
Südwestpfalz	543	107,9	1,1	26 139	103,5	84,6	20,8
Rheinland-Pfalz	48 150	108,4	100	30 911	102,9	100	1 557,7
kreisfreie Städte	21 905	106,7	45,5	34 032	103,8	110,1	643,7
Landkreise	26 245	109,9	54,5	28 713	102,5	92,9	914,0

Berichtsjahr mit 39,4% etwas höher als in den Städten mit 35,6%. Mit Ausnahme der kreisfreien Städte Ludwigshafen und Frankenthal sowie des Landkreises Germersheim und des Donnersbergkreises dominierten die Dienstleistungsbereiche in allen Verwaltungsbezirken. Den geringsten Anteil hatten die Dienstleistungsbereiche in der Stadt Ludwigshafen, wo mehr als zwei Drittel des Arbeitnehmerentgelts von Unternehmen des produzierenden Gewerbes gezahlt wurden; der Großteil davon stammt aus dem Unterbereich „Verarbeitendes Gewerbe“. Der Einfluss der Landwirtschaft war in den kreisfreien Städten mit einem Anteil von 0,3% erwartungsgemäß wesentlich geringer als in den Landkreisen mit 1,6%. Der höchste Wert wurde hier mit 5,8% im Landkreis Ludwigshafen erreicht.

Im Bereich des produzierenden Gewerbes wurde der Faktor Arbeit mit knapp 37 800 Euro je Arbeitnehmer am höchsten entlohnt, das Entgelt lag damit um fast 700

Euro oder 1,8% über dem Bundeswert. In den Dienstleistungsbereichen wurden knapp 28 000 Euro je Arbeitnehmer aufgebracht, mehr als 1 100 Euro oder 3,9% weniger als im Bundesdurchschnitt. Das niedrigste Pro-Kopf-Entgelt wurde mit 22 300 Euro im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ registriert, hier wurde jedoch der Bundeswert um gut 1 900 Euro bzw. 9,5% überschritten.

Lohnkostenanteil stark schwankend

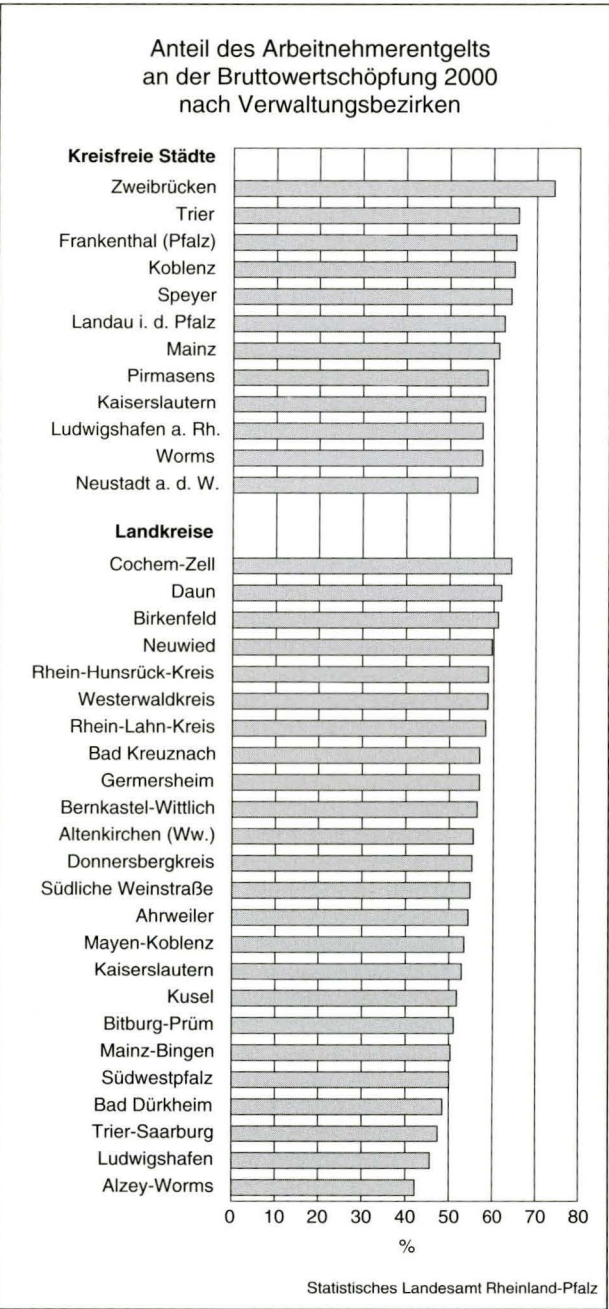
Der Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der Bruttowertschöpfung wird auch als Lohnkostenanteil bezeichnet. Der Lohnkostenanteil wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, die im Einzelnen nur schwer quantifizierbar sind. Einen erheblichen Einfluss hat z. B. die Struktur der Erwerbstätigen: Je höher der Anteil der abhängig Beschäftigten, desto höher der Lohnkostenanteil; ein hoher Selbständigenanteil bewirkt einen geringeren Lohnkostenanteil. Auch die Zusammensetzung der im Produktionsprozess eingesetzten Produktionsfaktoren ist entscheidend: Eine arbeitsintensive Produktion erhöht den Lohnkostenanteil, während eine hohe Kapitalintensität ihn verringert. Diese und weitere Einflussfaktoren führen dazu, dass sich sowohl bei regionaler Betrachtung als auch bei einem Vergleich der Wirtschaftsbereiche relativ große Unterschiede ergeben.

Im Landesdurchschnitt betrug der Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der Bruttowertschöpfung 57,3%. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte lag der Wert mit 61% etwas höher, in den Landkreisen mit 54,6% etwas niedriger. Der höchste Lohnkostenanteil der kreisfreien Städte wurde in Zweibrücken mit 74,1% registriert, in Neustadt war der Anteil mit 56,2% am niedrigsten. Mit Ausnahme von Neustadt lag der Lohnkostenanteil in allen Städten über dem Landesdurchschnitt. Unter den Landkreisen hatte Cochem-Zell mit 64,1% den höchsten Wert, in Alzey-Worms war er mit 42,1% am niedrigsten.

Der Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der Bruttowertschöpfung betrug im produzierenden Gewerbe 63,9%, im Unterbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ lag er bei 65,3%. Der unterdurchschnittliche Lohnkostenanteil in der Land- und Forstwirtschaft von 37,9% ist vor allem durch den hohen Selbständigenanteil bedingt. Bei den Dienstleistungsbereichen wurde insgesamt nur ein Lohnkostenanteil von 54,3% registriert: Im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ lag der Anteil mit nur 26,6% weit unter dem Durchschnitt. Hierzu zählt u. a. die Wohnungsvermietung, ein Bereich, in dem kein Arbeitnehmerentgelt entsteht. Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern war dagegen mit 74,8% der höchste Lohnkostenanteil zu verzeichnen. Bei Handel, Gastgewerbe und Verkehr betrug er 66,1%.

Weitere Informationen und Daten für die Jahre 1996 bis 2000 enthält der Statistische Bericht „Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1996 bis 2000“, der unter der Bestellnummer P 1043 beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz bezogen werden kann.

Diplom-Betriebswirtin (FH) Simone Schmidt

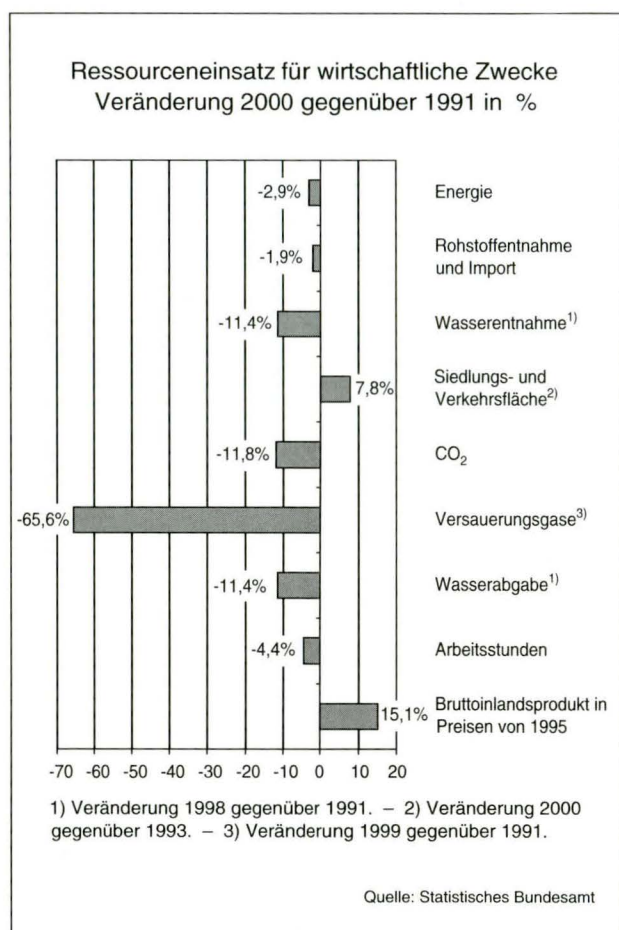


Siedlungs- und Verkehrsfläche als Umweltindikator

Anders als Luft und Wasser zirkuliert Boden (sieht man vom „Kreislauf der Gesteine“ einmal ab) normalerweise nicht in geschlossenen, sich regenerierenden Kreisläufen. Gleichwohl ist er an den unterschiedlichsten natürlichen Kreisläufen massiv beteiligt. Die Bodenfläche der Erde ist endlich, Bodenverluste sind nur sehr schwer auszugleichen und qualitative Wiedergutmachung von Eingriffen ist, wenn überhaupt, nur mit vergleichsweise hohem Aufwand möglich. Ein nachhaltiger Umgang mit dem Umweltfaktor Boden ohne Berücksichtigung von Vermeidungsansätzen ist daher wenig effektiv. Unter den Eingriffen des Menschen in das Wirkungsgefüge der Natur ist die Inanspruchnahme von Böden durch menschliche Siedlungstätigkeit ein schwer wiegender Eingriff und es ist daher sinnvoll, im Sinne des ressourcenschonenden Vorsorgeprinzips geeignete Beurteilungsmaßstäbe zu entwickeln. Als Indikator kann dabei zukünftig die regelmäßige Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche aus der Flächenstatistik herangezogen werden.

Daten zur Flächenerhebung jetzt jährlich

Den geänderten Anforderungen an die Datengrundlage ist in der novellierten Fassung des Agrarstatistikgesetzes vom 8. August 2002 Rechnung getragen worden. Die bisher in vierjährlichem Turnus durchgeführte



Erhebung der tatsächlichen Nutzung der Bodenfläche wurde um eine jährlich zu erhebende Komponente erweitert. Zusätzlich zum Nachweis des bundeseinheitlichen 17-stelligen Nutzungsartenkataloges in den Jahren 2001, 2005 usw. ist im neuen Gesetz jetzt festgelegt, dass ab 2003 in jedem Jahr die Siedlungs- und Verkehrsfläche nach der Art der tatsächlichen Nutzung zu erheben ist. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche ist die Zusammenfassung der siedlungsbedeutsamen Nutzungsarten Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof. Dieses Nutzungsartenaggregat wird unter anderem in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes verwendet.

In den „Umweltdaten Deutschland 2002“, einer Gemeinschaftsveröffentlichung des Statistischen Bundesamtes und des Umweltbundesamtes, ist die Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche ebenso eine wichtige Kenngröße wie im Umweltindex (DUX) des Umweltbundesamtes.

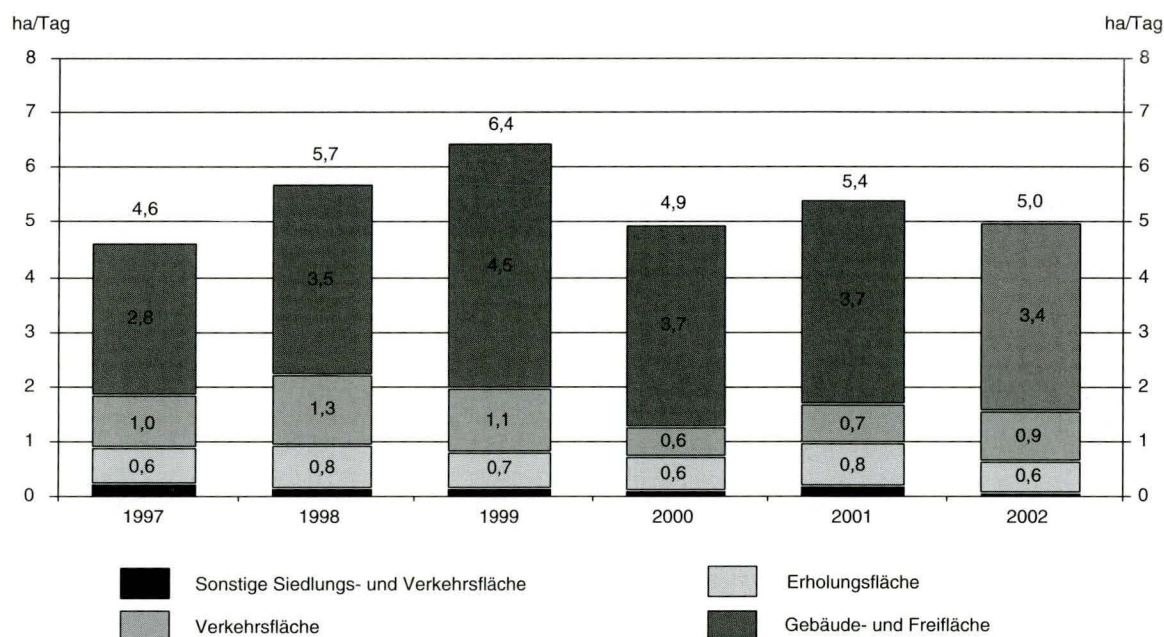
Im Vergleich der Inanspruchnahme verschiedener Ressourcen für wirtschaftliche Zwecke ist nur bei der Nutzung der Bodenfläche für Siedlungen und Verkehr im vergangenen Jahrzehnt eine Zunahme festzustellen. Dieser Sektor korreliert als Einziger positiv mit der wirtschaftlichen Wertschöpfung, was in diesem Zusammenhang kritisch zu bewerten ist. Im Gegensatz zu Effizienzsteigerungen beim Energie-, Wasser- und Rohstoffeinsatz und angesichts von Erfolgen bei der Verringerung von Luftschadstoffen ist es bei der Flächeninanspruchnahme bislang nicht gelungen, Wirtschaftswachstum und Naturverbrauch zu entkoppeln.

Politische Zielvorgaben zur Auflösung des Zusammenhangs existieren dabei durchaus: So hat die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung in diesem Bereich das Ziel, die Flächeninanspruchnahme durch Siedlungen von durchschnittlich 124 ha pro Tag (Zeitraum 1993–2000) bis zum Jahr 2020 auf 30 ha pro Tag zu senken. Das würde die Entwicklung zwar nicht stoppen, aber mittelfristig immerhin zu einer deutlichen Abschwächung des Trends führen. Wie schwierig allerdings solche Ziele umzusetzen sind, zeigt sich am Beispiel der aktuellen Diskussion um die Kürzung der Eigenheimzulage für Neubauten. Haushälterisches Bodenmanagement einerseits, sozialverantwortliche Wohnungsvergung andererseits treffen hier als Handlungsfelder aufeinander und man darf gespannt sein, ob und wie dieser Zielkonflikt bewältigt werden wird.

Im Folgenden wird über die wesentlichsten aktuellen Entwicklungen auf Landesebene berichtet. Der große Vorteil, den die jährlich aktuelle Flächenstatistik zukünftig bieten wird, nämlich die regionale Differenzierung bis auf Gemeindeebene, wird nur exemplarisch für den abgewandelten Indikator „Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Gesamtfläche“ vorgestellt. Ausführlichere Betrachtungen zur nachhaltigen Raumentwicklung werden in einem weiteren Beitrag folgen.

Landschaftsverbrauch 1997-2002

Durchschnittlicher Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Hektar pro Tag



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

5 ha pro Tag in Rheinland-Pfalz – Landschaftsverbrauch unverändert

Seit der letzten Flächenerhebung 2001 konnten zwei weitere ALB-Jahresabschlüsse¹⁾ der Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz statistisch aufbereitet werden. Zusammenfassend lässt sich hinsichtlich einer nachhaltigeren Nutzung der Bodenfläche aus den Ergebnissen für Rheinland-Pfalz jedoch keine Veränderung im positiven Sinne erkennen. Mit 5,4 bzw. 5 ha pro Tag bewegen sich die beiden letztjährigen Durchschnitte im Bereich des 6-jährigen Mittels 1997/2002 von 5,3 ha pro Tag. Mit 3,4 ha pro Tag im Jahresdurchschnitt 2002 gehen dabei über zwei Drittel des Siedlungsflächenwachstums auf das Konto der Gebäude- und Freifläche. Auf die Verkehrsflächen entfallen anteilig rund 18%, auf die Erholungsflächen knapp 13%. Die übrigen Nutzungsarten der Siedlungs- und Verkehrsfläche, die Betriebsflächen (ohne Abbauland) und die Friedhöfe, sind mit 2% nur von untergeordneter Bedeutung.

Unterstellt man, ausgehend von dem oben geschilderten Nachhaltigkeitsziel der Reduktion des Landschaftsverbrauchs auf Bundesebene um 75%, entsprechende Konsequenzen für Rheinland-Pfalz, so müssten die Siedlungsaktivitäten bis zum Jahr 2020 auf etwa 1,4 ha pro Tag zurückgehen. Von einem linearen Rückgang über diesen Zeitraum ab heute ausgehend, käme das aber immerhin noch einem Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche bis 2020 um über 20 000 ha gleich. Der Siedlungsflächenanteil von 14,6% in diesem Szenario entspräche in etwa den Verhältnissen in Hessen im Jahr

2000. Im Falle einer gleich bleibenden Siedlungstätigkeit wäre mit 33 000 ha zu rechnen, was einen Anteil von 15,2% bedeuten würde.

Mehr Siedlungsflächen auch in der Bauleitplanung

Wie auch immer, eine weitere Zunahme der Siedlungsflächen ist nach den Ergebnissen der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung) sehr wahrscheinlich. Auch bei einem reduzierten Wachstum wird mit einem gewissen Umfang an Neubauten auf umgewidmeten Bodenflächen zu rechnen sein. Der Idealfall in der Ressourcenschonung von Freiräumen, Bautätigkeiten ausschließlich innerhalb der bereits vorhandenen Siedlungsflächen im Sinne von Stadt- und Dorferneuerung („Siedlungsflächenrecycling“), wird – und das zeigen die Ergebnisse der zweiten maßgeblichen Flächenstatistik in diesem Bereich, der Flächenerhebung (geplante Nutzung) – nur schwer zu erreichen sein.

Die statistische Auswertung der Flächennutzungspläne der für die Bauleitplanung verantwortlichen Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Flächenerhebung (geplante Nutzung) ergab eindeutig, dass sich Siedlungen, Gewerbeflächen und Straßen „auf der grünen Wiese“ weiter ausdehnen werden. Die durchschnittliche jährliche Veränderung zwischen 1993 und 2001 aller Wohn- und Gemeinbedarfsflächen, das heißt der realisierten und geplanten Flächen zusammen – das Verhältnis der beiden Kategorien zueinander ist leider nicht bekannt –, betrug im Landesdurchschnitt +1,3%. Da die Zunahme des Bestands der Gebäude- und Freifläche aus der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung) zwischen 1993 und 2003 mit +1,2% in der gleichen Größenordnung liegt, ist

¹⁾ ALB: Automatisiertes Liegenschaftsbuch.

für die nahe Zukunft auch weiterhin von massiven Eingriffen in Boden, Natur und Landschaft auszugehen, wenn nicht die Planungsabsichten der Kommunen in großem Umfang zurückgenommen werden.

Fast 2 700 km² für Siedlungen und Verkehr

Alle rheinland-pfälzischen Siedlungen und Verkehrswege beliefen sich Ende 2002 auf 269 400 ha, eine Fläche deutlich größer als das Saarland (2 569 km² bzw. 256 929 ha). Das entspricht einer Steigerung innerhalb von zehn Jahren um 7,6%. Am stärksten gestiegen sind in diesem Zeitraum die Gewerbe- und Industriegebiete (+14,5%), gefolgt von Wohnbauflächen (+12,6%). Die Verkehrsfläche verzeichnete relativ geringe Zuwächse (+3,3%). Erwähnenswert hierbei ist allerdings auch das außerordentlich hohe Niveau der Verkehrsinfrastruktur, vorzugsweise der Straßen, in Rheinland-Pfalz. Auf einen Quadratkilometer Landesfläche kommen über 0,93 km inner- und überörtliche Straßen. Das ist ein bundesdeutscher Spitzenwert, der noch über dem des bevölkerungsreichsten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen (0,87 km je km²) liegt.

Mehr Siedlungen und Verkehrsflächen bedeuten mehr Bodenversiegelung. Auf der differenzierten Datenbasis der Flächenerhebung 2001 aufsetzend, dürfen die versiegelten Bodenflächen in den letzten beiden Jahren, überschlägig ermittelt, um rund 14 km² auf 957 km² angestiegen sein. Der Versiegelungsgrad von Rheinland-Pfalz liegt damit bei 4,8%.

Mehr Landwirtschaft als Wald – wie lange noch?

In keinem anderen Bundesland, mit Ausnahme von Berlin, ist das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Wald so eng wie in Rheinland-Pfalz. 845 000 ha Landwirtschaftsfläche stehen heute 811 000 ha Waldfläche gegenüber, daraus ergibt sich ein Verhältnis von 1,05 (Bundesdurchschnitt: 1,81). Rheinland-Pfalz ist mit 40,8% Waldfläche bereits heute das am stärksten bewaldete Bundesland; die Bewaldungsrate steigt nicht sehr stark, aber kontinuierlich an. Die Landwirtschaftsfläche dagegen nimmt unter allen Nutzungsarten am stärksten ab, allein seit 1993 um über 24 000 ha (–2,8%). Um die Größenordnung dieser Verluste zu veranschaulichen: In nur zehn Jahren ging damit eine Fläche verloren, die größer ist als das Weinanbaugebiet Pfalz. Die Flächen der heimischen Landwirtschaft stellen schon seit Jahrzehnten die Quelle dar, aus der nicht nur die Forstwirtschaft, sondern alle anderen Nutzungen schöpfen. Ein Ende dieser zwiespältigen Entwicklung ist gegenwärtig nicht in Sicht, so dass abzusehen ist, dass in zehn bis 15 Jahren mehr Wälder als Äcker, Wiesen und Weinberge das Landschaftsbild prägen werden.

Aber auch hier gilt es, den Blick über die rein statistische Aussage der Flächenerhebung hinaus zu weiten: Die flächenstatistisch abgesicherte Zunahme der Bewaldung bedeutet noch nicht automatisch einen Zuwachs an nachhaltiger Nutzung. Zerschneidungseffekte und Zersiedelungstendenzen infolge der Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche wirken sich auch hier

Nutzung der Bodenfläche 1993-2003

Jahr ¹⁾	Boden- fläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche							Landwirt- schafts- fläche	Wald- fläche	Sonstige Flächen ³⁾
		zusammen	Gebäude- und Freifläche			Verkehrs- fläche	Erholungs- fläche	sonstige ²⁾			
			zusammen	darunter							
				Wohnen	Gewerbe und Industrie						
ha											
1993	1 985 204	250 403	98 068	48 182	11 047	116 486	28 699	7 150	869 264	804 553	60 985
1997	1 985 303	257 716	103 073	50 118	11 663	118 292	29 050	7 301	861 714	806 179	59 694
1999	1 985 301	261 471	105 360	51 228	12 112	119 117	29 567	7 427	856 364	807 946	59 519
2000	1 985 324	263 818	106 996	51 917	12 303	119 533	29 814	7 474	852 977	809 003	59 526
2001	1 985 308	265 630	108 349	52 634	12 461	119 737	30 040	7 503	850 123	809 806	59 749
2002	1 985 281	267 589	109 701	53 453	12 503	120 002	30 318	7 568	847 620	810 353	59 719
2003	1 985 292	269 405	110 949	54 243	12 646	120 349	30 519	7 588	845 112	810 820	59 956
Anteil an der Bodenfläche insgesamt in %											
1993	100	12,6	4,9	2,4	0,6	5,9	1,4	0,4	43,8	40,5	3,1
1997	100	13,0	5,2	2,5	0,6	6,0	1,5	0,4	43,4	40,6	3,0
1999	100	13,2	5,3	2,6	0,6	6,0	1,5	0,4	43,1	40,7	3,0
2000	100	13,3	5,4	2,6	0,6	6,0	1,5	0,4	43,0	40,7	3,0
2001	100	13,4	5,5	2,7	0,6	6,0	1,5	0,4	42,8	40,8	3,0
2002	100	13,5	5,5	2,7	0,6	6,0	1,5	0,4	42,7	40,8	3,0
2003	100	13,6	5,6	2,7	0,6	6,1	1,5	0,4	42,6	40,8	3,0
Messzahlen (1993 = 100)											
1993	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1997	100,0	102,9	105,1	104,0	105,6	101,6	101,2	102,1	99,1	100,2	97,9
1999	100,0	104,4	107,4	106,3	109,6	102,3	103,0	103,9	98,5	100,4	97,6
2000	100,0	105,4	109,1	107,8	111,4	102,6	103,9	104,5	98,1	100,6	97,6
2001	100,0	106,1	110,5	109,2	112,8	102,8	104,7	104,9	97,8	100,7	98,0
2002	100,0	106,9	111,9	110,9	113,2	103,0	105,6	105,9	97,5	100,7	97,9
2003	100,0	107,6	113,1	112,6	114,5	103,3	106,3	106,1	97,2	100,8	98,3

1) Stand jeweils 31.12. des Vorjahres. – 2) Betriebsfläche ohne Abbauland, Friedhof. – 3) Wasserfläche, Abbauland, Flächen anderer Nutzung (ohne Friedhof).

Flächenumwidmung zu Gunsten der Siedlungs- und Verkehrsfläche 1993-2003 nach Verwaltungsbezirken

Anteil der Veränderung der Siedlungs- und
Verkehrsfläche 2003 gegenüber 1993
an der Gesamtfläche 2003

☐	unter 1%	(110)
▒	1 bis unter 2%	(80)
■	2 bis unter 3%	(15)
■	3% und mehr	(7)

Landesdurchschnitt: 1,0%

() = Anzahl der Verwaltungsbezirke

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

negativ aus. So zeigen wildbiologische Untersuchungen²⁾ beispielsweise auf, dass die bewaldeten Teile von Hunsrück, Eifel, Westerwald und Taunus oftmals zu klein oder zu zerstückelt sind, um als Lebensraum für bestimmte Tierpopulationen noch in Frage zu kommen.

Nördlicher Mittelrhein und Westerwald mit überdurchschnittlichem Landschaftsverbrauch

Wie ist der aktuelle Stand der Entwicklung in den für die Bauleitplanung verantwortlichen Städten und Gemeinden? Aufgrund der unterschiedlichen Größe der Kommunen ist hier der Indikator „Flächeninanspruchnahme in Hektar pro Tag“ zur Differenzierung nicht geeignet. Auch ist die Betrachtung eines längeren Zeitraums sinnvoll, da die Aktualisierung des Nutzungsartenkataloges durch die Landesvermessung in den Katasterämtern vor Ort nicht zeitlich synchron und in einem mehrjährigen Turnus erfolgt. Als besseres Maß dafür, wie die Bau- und Planungsämter mit ihrem Raum umgehen, ist die als Anteil an der Gesamtfläche berechnete Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche zwischen 1993 und 2003 anzusehen. Der Grad der Abweichung des so erhaltenen relativen Maßes von dem Landesdurchschnitt von 0,96% sagt etwas darüber aus, wie stark die Flächenumwidmungen zu Gunsten des Siedlungsbereiches in der letzten Dekade in den einzelnen Gegenden waren.

Die Art der Darstellung in der obenstehenden thematischen Karte lenkt das Augenmerk bewusst auf die überdurchschnittlichen Flächeninanspruchnahmen. In

Kombination mit den Kreisgrenzen werden räumliche Wachstumsschwerpunkte besonders deutlich. Groß sind die regionalen Unterschiede in der Entwicklung zwischen 1993 und heute: Während manche Gebiete, wie z. B. die Kreise Daun, Kusel, der Rhein-Lahn- oder der Donnersbergkreis, sich baulich kaum veränderten, herrschte andernorts eine rege Bautätigkeit.

Den Spitzenplatz in dieser Hinsicht nimmt der nördliche Teil der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ein. Hier ist großflächig zusammenhängend über die Kreisgrenzen hinweg ein relativ hoher Flächenverbrauch festzustellen, eine Entwicklung, die nicht dem eingangs diskutierten Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens entspricht. Wirtschaftswachstum wird hier mit erheblichem Flächenverbrauch „bezahlt“. Die Siedlungsgebiete zwischen Mainz und westlich von Bad Kreuznach sowie zwischen Ludwigshafen und südlich von Landau wuchsen ebenfalls überdurchschnittlich. Zur Verdeutlichung der Bandbreite der Entwicklung: Der Landkreis Neuwied als Spitzenreiter unter den Landkreisen widmete mit 1,7% seines Gebietes rund viermal mehr Fläche um als der Landkreis Daun (0,4%).

Örtlich konzentriert sind die Zunahmen insbesondere in Städten mit hohen Anteilen ehemals militärischer Liegenschaften, so beispielsweise um Kaiserslautern oder Bitburg herum und in Pirmasens. Vormalig militärisch baulich genutzte Flächen, statistisch unter den „Flächen anderer Nutzung“ und damit nicht unter „Siedlungs- und Verkehrsfläche“ nachgewiesen, wurden in siedlungswirksame Nutzungsarten überführt.

2) In: GEO, Heft 4/2003, S. 191.

Gäste und Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten 2002

In Rheinland-Pfalz werden nach landesrechtlichen Bestimmungen monatlich ausgewählte Fremdenverkehrsdaten der Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Fremdenbetten erfragt. Im Folgenden wird für die „Privatquartiere und Kleinbetriebe“ auch der Begriff „Kleinbeherbergungsstätten“ verwendet. In einzelnen Fremdenverkehrsregionen macht der Anteil der Kleinbeherbergungsstätten am gesamten Übernachtungsaufkommen mehr als 30% aus. Bei der monatlichen Datenermittlung wird allerdings nicht jede touristische Kleinbeherbergungsstätte herangezogen. Um die Betriebe nicht über Gebühr zu belasten, finden bei der Befragung nur solche Einheiten Berücksichtigung, die sich in einer der 643 Fremdenverkehrsgemeinden des Landes befinden, die bereits 1980 dem Berichtskreis der Fremdenverkehrsstatistik angehörten und für die der Fremdenverkehr wirtschaftlich eine größere Bedeutung hat.

Auskunftspflichtig sind die privaten Vermieter von Beherbergungsraum sowie die Inhaber oder Leiter der gewerblichen Beherbergungsstätten. Ermittelt werden das Bettenangebot sowie die Gäste- und Übernachtungszahlen. Bei Gästen mit ständigem Wohnsitz bzw. gewöhnlichem Aufenthalt außerhalb der Bundesrepublik wird auch das Herkunftsland erfragt. Die Befragung erfolgt unter Mithilfe der örtlichen Kommunalverwaltungen, die nach dem Landesstatistikgesetz als Erhebungsstellen in den Berichtsweg eingeschaltet sind.

Jede sechste Übernachtung in einer Kleinbeherbergungsstätte

Von den rheinland-pfälzischen Privatzimmervermietern bzw. gewerblichen Kleinbetrieben wurden im Jahr 2002 rund 36 400 Betten zur Verfügung gestellt. Damit lag das Bettenangebot leicht unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (36 537). Der Anteil der Kleinbeherbergungsstätten am gesamten Bettenpotenzial der Fremdenverkehrsbranche machte 19% aus.

Von der insgesamt rückläufigen Entwicklung in der Tourismusbranche blieb auch diese Betriebsart nicht verschont. Während sich bei der Bettenkapazität eine fast gleich bleibende Tendenz abzeichnete, verlief die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen

Fremdenverkehr 2002 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse	Betten	Gäste	Übernachtungen
1 - 8 Betten	36 406	744 837	3 255 446
9 und mehr Betten	154 314	6 147 406	17 991 828
Insgesamt	190 720	6 892 243	21 247 274

gegenüber dem Vorjahr negativ. Die Zahl der Gäste lag 2002 bei rund 745 000 (2001: 756 000), was einem Rückgang von 1,5% entspricht. Im Durchschnitt blieben die Gäste 4,4 Tage (2001: 4,3 Tage), woraus sich 3,3 Mill. Übernachtungen ergeben. Das waren 11 200 oder 0,3% weniger als im Vorjahr. Jede sechste Übernachtung in Rheinland-Pfalz wurde damit in einem Privatquartier oder gewerblichen Kleinbetrieb registriert. Dies unterstreicht die Bedeutung kleinerer Beherbergungseinrichtungen im Lande, stellt doch gerade das Angebot von Fremdenbetten neben Weinbau oder Landwirtschaft in einigen Regionen häufig eine bedeutende Erwerbsquelle dar.

Überdurchschnittliche Verweildauer der Gäste

Offenbar schöpfen die Privatzimmeranbieter und Inhaber von gewerblichen Kleinbetrieben ihre Möglichkeiten noch nicht voll aus. Mit einem Bettenauslastungsgrad von nur knapp 25% rangierten sie – vor den Gasthöfen (17%) und den Pensionen (23%) – an drittletzter Stelle. Sie befanden sich damit 6 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt aller Betriebsarten von 30,5%. Mit 4,4 Tagen lag die durchschnittliche Verweildauer der Gäste hier weit über dem Gesamtdurchschnitt (3,1 Tage). Nur in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, die naturgemäß länger frequentiert werden, sowie in den Ferienzentren und Ferienhäusern blieben die Gäste mit 21,4 bzw. 5,2 Tagen noch länger.

Kleinbeherbergungsstätten besonders bei ausländischen Besuchern beliebt

Bei den Gästen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland stieg die Nachfrage nach Urlaub in Privatquartieren bzw. gewerblichen Kleinbetrieben deut-

Fremdenverkehr 2002 nach Betriebsarten

Betriebsart	Betriebe	Betten	Gäste	Übernachtungen	Aufenthaltsdauer	Bettenauslastung
	Anzahl				Tage	%
Hotels	1 415	69 854	3 598 984	7 626 018	2,1	29,9
Hotels garnis	329	9 668	425 107	950 905	2,2	26,9
Gasthöfe	688	13 101	302 078	809 451	2,7	16,9
Pensionen	625	10 672	266 845	911 353	3,4	23,4
Erholungs-, Ferienheime	155	11 582	407 508	1 402 311	3,4	33,2
Heilstätten, Sanatorien	58	8 746	113 380	2 424 250	21,4	75,9
Ferienzentren, -häuser	349	22 501	525 473	2 709 165	5,2	33,0
Jugendherbergen u. Ä.	102	8 190	508 031	1 158 375	2,3	38,8
Privatquartiere ¹⁾	.	36 406	744 837	3 255 446	4,4	24,5
Insgesamt	3 721 ²⁾	190 720	6 892 243	21 247 274	3,1	30,5

1) Einschließlich gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Fremdenbetten. – 2) Ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Fremdenbetten.

Fremdenverkehr 1992-2002 in Kleinbeherbergungsstätten

Jahr	Betten	Gäste		Übernachtungen		Aufenthalts- dauer	Betten- auslastung
		insgesamt	Ausland	insgesamt	Ausland		
	Anzahl					Tage	%
1992	36 353	839 885	155 768	3 760 354	659 691	4,5	28,3
1993	36 295	867 166	166 012	3 737 197	668 753	4,3	28,2
1994	36 213	805 491	143 906	3 741 466	645 309	4,6	28,3
1995	36 652	803 925	140 362	3 709 797	639 675	4,6	27,7
1996	37 081	749 701	125 292	3 449 496	573 784	4,6	25,5
1997	36 393	691 331	116 998	3 116 204	507 613	4,5	23,5
1998	36 379	700 485	97 642	3 121 544	441 079	4,5	23,5
1999	36 389	726 634	103 884	3 173 659	456 091	4,4	23,9
2000	36 781	753 267	117 103	3 286 116	513 767	4,4	24,5
2001	36 783	756 442	117 935	3 266 707	499 718	4,3	24,3
2002	36 406	744 837	122 240	3 255 446	505 032	4,4	24,5

lich an. Hier kam 2002 jeder sechste Gast aus dem Ausland. Während die Zahl der inländischen Besucher (623 000; -2,5%) und deren Übernachtungen (2,8 Mill.; -0,6 %) gegenüber dem Vorjahr zurückgingen, nahm die Zahl der Auslandsgäste um 3,7% auf 122 000 zu. Die Ausländerübernachtungen in den Kleinbeherbergungsstätten stiegen um 1,1% auf mehr als eine halbe Million. Im Vergleich dazu war beim Auslandstourismus in den größeren rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Fremdenbetten gegenüber dem Jahr 2001 sowohl bei den Gästen (-1,4%) als auch bei den Übernachtungen (-0,1%) ein Rückgang zu verzeichnen.

Den größten Anteil an den Ausländerübernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten stellten die Niederländer mit 52% (260 000 Übernachtungen), gefolgt von den Belgiern mit 31% (155 000 Übernachtungen). Dabei stiegen die Übernachtungen der Belgier um fast 11%, während die Übernachtungsziffern der Niederländer gegenüber dem Vorjahr unverändert blieben. Die Gäste aus Großbritannien buchten 33 000 Übernachtungen (+6,4%) in Privatquartieren und Kleinbetrieben. Ein Einbruch war bei den US-Amerikanern zu beobachten, deren Übernachtungsaufkommen um 34% auf knapp 8 000 zurückfiel.

Mosel/Saar beliebteste Ferienregion

Die Bedeutung der Kleinbeherbergungsstätten für das Fremdenverkehrsgeschehen variiert deutlich in den sieben rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebieten. Starken Zuspruchs erfreuten sich die malerischen

Orte an Mosel und Saar, in denen traditionell die meisten Fremdenbetten von Privatzimmervermietern und gewerblichen Kleinbetrieben angeboten werden. Im Jahr 2002 wurden hier 432 000 Gäste und 1,7 Mill. Übernachtungen gezählt. Damit entfielen 58% der Gästeankünfte und 53% der Übernachtungen in den kleinen Quartieren auf dieses Erholungsgebiet.

Mit Abstand folgten die Regionen Eifel/Ahr (129 000 Gäste; 589 000 Übernachtungen), Pfalz (100 000 Gäste; 566 000 Übernachtungen) und Hunsrück/Nahe/Glan (34 000 Gäste; 160 000 Übernachtungen). Im Rheintal wurden 37 000 Gäste und 144 000 Übernachtungen in Privatquartieren und Kleinbetrieben gezählt. Die Fremdenverkehrsgebiete Westerwald/Lahn/Taunus (10 000 Gäste; 51 000 Übernachtungen) und Rheinhessen (2 900 Gäste; 7 500 Übernachtungen) waren hier eher von nachgeordneter Bedeutung.

Die Privatzimmervermieter und Kleinbetriebe an Mosel und Saar stellen zwar ein großes Kontingent an Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung, nutzen dieses Angebot jedoch nur zu gut 28% aus. Die Bettenauslastung liegt damit aber noch um 3,6 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 24,5%. In der Region Eifel/Ahr war die Bettenauslastung mit fast 27% ebenfalls überdurchschnittlich. Mehr oder weniger unterdurchschnittlich war die Bettenbelegung in den Kleinbeherbergungsstätten der Regionen Westerwald/Lahn/Taunus (11,5%), Rheintal (17,5%), Hunsrück/Nahe/Glan (17,5%) und Pfalz (21,8%). In Rheinhessen kamen die Privatquartiere und Kleinbetriebe nur auf eine Auslastung von 6%.

Fremdenverkehr 2001 und 2002 in Kleinbeherbergungsstätten nach Fremdenverkehrsgebieten

Fremdenverkehrsgebiet	Betten		Gäste		Übernachtungen		Aufenthaltsdauer		Bettenauslastung	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002
	Anzahl					Tage		%		
Rheintal	2 250	2 247	39 050	36 852	160 519	143 861	4,1	3,9	19,5	17,5
Rheinhessen	320	336	2 473	2 900	8 991	7 518	3,6	2,6	7,7	6,1
Eifel / Ahr	6 237	6 002	114 213	128 615	569 483	589 213	5,0	4,6	25,0	26,9
Mosel / Saar	17 119	16 966	437 957	432 215	1 685 041	1 737 797	3,8	4,0	27,0	28,1
Hunsrück / Nahe / Glan	2 598	2 518	34 046	33 907	168 851	160 475	5,0	4,7	17,8	17,5
Westerwald / Lahn / Taunus	1 232	1 213	11 470	10 242	61 181	50 868	5,3	5,0	13,6	11,5
Pfalz	7 027	7 124	117 233	100 106	612 641	565 714	5,2	5,7	23,9	21,8
Insgesamt	36 783	36 406	756 442	744 837	3 266 707	3 255 446	4,3	4,4	24,3	24,5

Fremdenverkehr 2002 in Kleinbeherbergungsstätten in ausgewählten rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden

Stadt Gemeinde	Betten	Gäste	Übernachtungen	Aufenthaltsdauer	Bettenauslastung
	Anzahl			Tage	%
Kröv	1 650	41 840	250 530	6,0	41,6
Bernkastel-Kues	1 191	40 319	188 903	4,7	43,5
Zell (Mosel)	476	33 588	119 401	3,6	68,7
Cochem	660	42 360	108 140	2,6	44,9
Reil	780	17 800	105 680	5,9	37,1
Bad Bergzabern	416	11 906	89 262	7,5	58,8
Kinheim	510	12 075	81 785	6,8	43,9
Bollendorf	230	9 949	60 706	6,1	72,3
Dahn	228	7 783	56 537	7,3	67,9
Mehring	245	14 299	56 073	3,9	62,7
Neustadt a.d.Weinstraße	556	10 314	53 381	5,2	26,3
Bad Neuenahr-Ahrweiler	653	20 754	52 780	2,5	22,1
Trittenheim	810	13 643	52 548	3,9	17,8

Gemeinde Kröv als Gästemagnet

In Rheinland-Pfalz haben fünf Städte und Gemeinden im Jahr 2002 mehr als 100 000 Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten gemeldet. Diese Orte befanden sich sämtlich im Fremdenverkehrsgebiet Mosel/Saar. Das erfreuliche Fremdenverkehrsergebnis in dieser Region ist insbesondere auf die touristische Attraktivität der Weinbaugemeinde Kröv und der Stadt Bernkastel-Kues zurückzuführen. Mit mehr als 250 000 bzw. fast 190 000 Übernachtungen in Kröv und in Bernkastel-Kues wurde in diesen beiden Orten ein Viertel aller Privatzimmer- und Kleinbetriebsübernachtungen der gesamten Region gemeldet. Dabei werden in Kröv, einem Erholungsort mit knapp 2 400 Einwohnern, rund 3 100 Fremdenbetten angeboten. Mehr als die Hälfte davon entfiel auf Kleinbeherbergungsstätten, in denen im vergangenen Jahr auch weit mehr als die Hälfte aller Fremdenübernachtungen gezählt wurde.

Einen ebenfalls erheblichen Beitrag zu dem günstigen Ergebnis der Privatquartiere und Kleinbetriebe der Moselregion leisteten die Städte Zell mit 119 000 Übernachtungen und Cochem (108 000 Übernachtungen) sowie der Fremdenverkehrsort Reil (106 000 Übernachtungen). In Zell entfielen dabei fast drei Viertel des

gesamten Übernachtungsaufkommens auf die Kleinbetriebe und Privatquartiere, die knapp 480 Fremdenbetten zur Verfügung stellten.

Weitere acht rheinland-pfälzische Orte verzeichneten mehr als 50 000, aber weniger als 100 000 Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten. Hierzu gehörte mit 89 000 Übernachtungen das Heilbad Bad Bergzabern in der Pfalz. In der Moselgemeinde Kinheim entfielen 88% des Gesamtvolumens auf Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten (82 000). Der Luftkurort Bollendorf im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr wies nahezu 61 000 Übernachtungen in Privatquartieren und Kleinbetrieben aus. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Gäste von 6,1 Tagen konnten sich die Privatzimmeranbieter und Kleinbetriebe hier über eine überdurchschnittlich hohe Bettenauslastung von 72% freuen. Jeweils 56 000 Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten wurden im Luftkurort Dahn in der Pfalz sowie im Fremdenverkehrsort Mehring an der Mosel gezählt. Auf die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße, das bedeutendste rheinland-pfälzische Heilbad Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie auf die Moselgemeinde Trittenheim entfielen jeweils rund 53 000 Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten.

Betriebswirt (VWA) Wolfgang Ellermeyer

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 035 ¹⁾	4 049 ¹⁾	4 040	4 041	4 043	4 048	4 049	4 050	4 051
darunter Ausländer ²⁾	1 000	302 ¹⁾	308 ¹⁾	308	309	310	312	313	314	314
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 844	1 717	2 229	2 477	2 046	1 164	2 571	2 079	2 089
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	3 152	2 982	2 990	2 867	3 226	2 934	2 840	2 740	3 284
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,4	8,9	8,7	8,6	9,4	8,8	8,3	8,2	9,5
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 507	3 519	3 602	3 285	3 505	3 917	3 439	3 234	3 558
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,5	10,5	9,9	10,2	11,8	10,0	9,7	10,3
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	16	13	11	8	18	22	11	10	21
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	5,1	4,3	3,7	2,8	5,6	7,5	3,9	3,6	6,4
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 355	- 537	- 612	- 418	- 279	- 983	- 599	- 494	- 274
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,1	- 1,6	- 1,8	- 1,3	- 0,8	- 3,0	- 1,7	- 1,5	- 0,8
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 081	9 375	8 423	9 097	10 957	8 608	8 405	8 832	10 728
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 717	2 919	2 742	2 734	3 287	2 858	2 573	2 683	2 927
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 411	7 629	6 888	7 424	9 004	7 622	7 231	7 575	8 915
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 139	1 816	1 691	1 843	2 067	1 432	1 510	1 686	2 057
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	671	1 746	1 535	1 673	1 953	986	1 174	1 257	1 813
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸⁾	Anzahl	13 496	13 180	12 389	12 434	14 581	12 096	12 025	11 686	13 988
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		1999	2000	2001				2002		
		30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁹⁾	1 000	1 175	1 191	1 199	1 192	1 194	1 215	1 199	1 194	1 196
* Frauen	1 000	507	518	527	526	525	535	533	534	532
* Ausländer/-innen	1 000	75	77	76	77	78	78	75	75	76
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	170	184	188	190	193	194	195	198	201
* darunter Frauen	1 000	153	162	165	167	169	170	171	174	176
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	12	13	13	14	12	13	14
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	360	361	362	361	358	360	356	353	351
* Baugewerbe	1 000	93	92	90	87	88	91	86	83	85
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	264	268	268	265	268	275	272	271	271
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	127	134	136	137	138	142	139	140	141
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	317	322	329	329	327	332	333	334	334

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. - 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. - 3) 2002 vorläufige Ergebnisse. - 4) Nach dem Ereignisort. - 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2001	2002					2003		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Arbeitslose	Anzahl	134 801	143 665	154 106	152 931	146 789	151 254	167 148	169 609	163 725
* Frauen	Anzahl	61 894	63 014	65 312	64 611	62 872	64 732	69 135	69 112	67 998
Männer	Anzahl	72 907	80 651	88 794	88 320	83 917	86 522	98 013	100 497	95 727
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 009	7 723	10 537	10 160	9 015	8 544	11 116	11 404	9 980
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	37 562	41 323	44 621	45 340	43 511	43 619	48 722	50 780	48 891
* Arbeitslosenquote ¹⁾	%	7,6	8,0	8,6	8,5	8,2	8,4	9,3	9,4	9,1
* Frauen	%	7,6	7,5	7,9	7,8	7,6	7,7	8,2	8,2	8,1
* Männer	%	7,6	8,3	9,2	9,1	8,7	9,0	10,2	10,4	9,9
* Ausländer/-innen	%	15,7	17,1	18,5	18,4	17,7	18,2	19,7	19,9	19,2
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,3	7,9	8,2	8,6	8,3	7,6	8,7	9,3	8,7
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	3 296	7 897	7 275	10 054	10 666	7 706	10 587	11 738	11 078
* Gemeldete Stellen	Anzahl	32 008	31 083	29 110	32 271	35 618	24 026	28 238	30 534	31 184
darunter										
Bauberufe	Anzahl	654	579	422	546	625	368	398	487	551
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	7 162	6 172	5 816	5 883	6 329	4 811	4 725	4 928	5 093
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2000	2001		2002			2003		
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	903	757	526	779	850	779	975	2 040	1 296
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	844	718	498	734	814	756	943	1 994	1 250
3 und mehr Wohnungen ²⁾	Anzahl	59	40	28	45	36	23	32	46	46
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	3	3	1	3	1	4	2	-
Unternehmen	Anzahl	164	102	77	81	139	89	52	165	90
private Haushalte	Anzahl	735	653	446	697	708	689	919	1 873	1 206
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 382	1 065	719	1 137	1 098	982	1 269	2 517	1 747
* Umbauter Raum	1 000 m ³	949	768	499	796	816	704	943	1 900	1 279
* Wohnfläche	1 000 m ²	170	137	90	143	145	128	167	340	226
Wohnräume	Anzahl	7 387	5 948	4 008	6 237	6 272	5 670	7 403	14 925	9 877
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	214	173	113	181	183	159	212	434	290
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	184	161	109	125	143	122	103	102	114
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	20	18	13	15	15	22	8	13	10
Unternehmen	Anzahl	158	137	89	104	124	92	90	87	100
private Haushalte	Anzahl	6	6	7	6	4	8	5	2	4
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	42	31	11	27	8	10	25	15	29
* Umbauter Raum	1 000 m ³	988	1 051	1 737	599	639	771	609	520	645
* Nutzfläche	1 000 m ²	151	148	205	108	102	110	102	89	83
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	101	95	117	92	70	62	73	70	64
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 576	1 227	751	1 330	1 224	1 115	1 383	2 752	1 964
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	8 500	6 929	4 555	7 136	7 117	6 483	8 211	16 317	11 301

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 2) Einschließlich Wohnheime.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾ darunter	t	11 571	10 934	10 478	11 286	9 867	11 547	10 166	10 925	9 919
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 749	2 678	2 816	3 117	2 641	3 547	2 888	2 940	2 754
* Kälber	t	24	25	53	16	17	29	45	14	13
* Schweine	t	8 672	8 099	7 477	8 091	7 096	7 873	7 114	7 899	6 960
* Eiererzeugung ²⁾ Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	1 000 t	13 631 62 033	13 029 62 436	13 311 61 816	12 148 63 278	9 710 58 487	9 981 58 428	10 155 63 068	10 106 64 485	9 815 59 287
PRODUZIERENDES GEWERBE		Im Bereich verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und im Bereich Energie- und Wasserversorgung ist eine lückenlose Fortschreibung des Zahlenspiegels aufgrund von Umstellungen bei einzelnen Merkmalen zur Zeit nicht möglich: Ab Januar 2003 werden anstelle der geleisteten Arbeiterstunden, die geleisteten Arbeitsstunden erhoben. Eine Rückrechnung zur Gewinnung von Vergleichswerten ist nicht möglich. Mit der Umstellung der Wirtschaftszweigsystematik hat sich darüber hinaus die Zuordnung zu den vier Hauptgruppen geändert. Hieraus resultiert eine neue Hauptgruppe Energie, die in Rheinland-Pfalz zusammen mit den Vorleistungsgüterproduzenten ausgewiesen wird. Eine Rückrechnung für das Jahr 2002 ist vorgesehen. Für die verzögerte Datenbereitstellung bitten wir die Nutzer des Zahlenspiegels um Verständnis.								
* Betriebe	Anzahl	2 308	2 390	2 384	2 402	2 402	2 366	2 366	2 277	...
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	303 460	301 466	297 844	298 591	297 829	294 765	292 364	291 380	...
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	193 426	192 058	187 905	188 668	188 147	184 727	182 832	182 212	...
* Geleistete Arbeitsstunden 1 000 h		.	.	.	.	.	.	.	37 922	...
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	885	900	880	839	813	1 161	883	856	...
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	466	472	454	439	422	603	452	435	...
* Brutto Gehaltssumme	Mill. EUR	419	429	427	400	391	558	431	421	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 106	5 160	4 676	4 730	4 802	5 463	4 960	4 908	...
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶⁾	Mill. EUR	.	.	.	...	...	...	...	2 738	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	...	...	...	...	1 116	...
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	...	...	...	...	111	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	...	...	...	...	943	...
darunter										
chemische Industrie	Mill. EUR	1 552	1 550	1 393	1 430	1 564	1 816	1 526	1 639	...
Fahrzeugbau	Mill. EUR	731	717	747	577	562	724	782	587	...
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 072	2 176	1 951	2 063	2 118	2 471	2 163	2 222	...
Exportquote ⁷⁾	%	40,6	42,2	41,7	43,6	44,1	45,2	43,6	45,3	...
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	1995=100	.	105,0	86,8	102,1	104,5	109,4	95,2	110,0	108,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	.	108,3	84,9	102,0	106,2	111,2	96,5	119,4	117,1
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	.	104,6	95,5	107,3	106,7	115,2	100,8	101,1	102,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	.	100,8	76,5	85,3	98,9	87,5	71,2	91,2	79,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	.	89,1	75,2	92,5	90,8	88,9	78,9	88,8	85,7
darunter										
chemische Industrie	1995=100	.	99,2	82,3	93,8	92,9	103,9	98,6	114,2	111,8
Fahrzeugbau	1995=100	.	103,1	86,7	111,4	110,8	116,9	104,7	109,3	111,0
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	86	87	88	87	85	85	...	...
* Beschäftigte ³⁾⁴⁾	Anzahl	12 389	10 855	10 737	10 921	10 934	10 941	10 904	...	...
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾ 1 000 h		.	.	.	.	.	.	.	...	...
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme ³⁾	Mill. EUR	39	33	32	31	36	43	33	...	...
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁸⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	555	600	741	708	591	662	637	...	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	537	585	724	694	579	650	622	...	...

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Jungennen-, Bruch- und Knickeiern. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) Ohne Energie- und Wasserversorgung. - 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) ¹⁾	Einheit	2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	46 850	44 678	43 992	42 977	42 238	41 753	41 271	39 620	38 417
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 989	4 494	3 319	2 689	3 250	4 212	3 037	2 608	2 635
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	2 192	1 805	1 289	1 119	1 315	1 536	1 081	1 002	998
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 241	1 154	909	802	911	1 117	905	788	799
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 556	1 535	1 121	768	1 024	1 559	1 051	818	838
darunter Straßenbau	1 000 h	723	695	493	309	414	710	490	334	308
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	102	98	99	85	81	110	96	80	69
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	78	74	74	61	57	81	71	58	48
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	25	24	23	29	25	22	21
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	370	352	414	213	212	409	417	236	200
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	124	110	128	65	69	125	115	61	72
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	112	103	110	76	68	122	122	74	56
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	134	140	175	72	74	161	180	101	71
darunter Straßenbau	Mill. EUR	58	63	80	36	28	69	84	55	20
Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) ⁴⁾		2000	2001				2002			
		Durchschnitt	2. Quartal		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Betriebe ⁵⁾	Anzahl	402	394	394	393	392	388	390	386	378
* Beschäftigte ^{2) 5)}	Anzahl	14 308	13 850	13 754	13 869	13 707	13 411	13 228	13 395	12 822
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 398	4 194	4 126	4 262	4 176	3 866	3 971	4 017	3 836
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	91	89	88	87	97	83	86	87	92
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	64	63	62	62	69	58	60	62	64
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	27	26	26	25	28	24	26	25	27
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	309	290	270	284	377	229	269	289	336
HANDEL		2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Großhandel ^{p 6)}										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	97,4	95,3	93,1	93,7	91,8	90,8	90,0	89,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	100,5	98,9	97,4	101,3	94,8	93,8	93,1	93,7
* Umsatz nominal ⁷⁾	2000=100	100,0	99,6	87,4	87,7	82,3	93,8	89,3	87,2	86,2
* Umsatz real ⁷⁾	2000=100	100,0	98,5	87,6	88,6	81,8	94,4	89,5	86,3	84,0
Einzelhandel ^{p 8)}										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	102,1	103,9	102,1	101,4	101,6	103,0	101,1	101,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	101,9	105,1	104,1	103,5	104,9	107,3	104,5	104,9
* Umsatz nominal ⁷⁾	2000=100	100,0	102,3	117,1	101,8	87,4	103,7	118,2	95,9	89,2
* Umsatz real ⁷⁾	2000=100	100,0	100,7	115,4	100,0	85,7	102,5	116,9	94,8	88,1
Kfz-Handel und Tankstellen ^{p 9)}										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	99,0	99,5	100,8	99,8	103,4	102,3	101,6	103,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	100,8	100,7	104,8	102,7	107,3	101,1	100,0	105,4
* Umsatz nominal ⁷⁾	2000=100	100,0	101,0	100,1	89,6	84,2	103,9	100,7	87,9	90,3
* Umsatz real ⁷⁾	2000=100	100,0	99,3	98,0	87,6	82,0	100,9	97,6	85,2	87,6
GASTGEWERBE ^p										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	100,6	97,8	95,8	93,0	98,9	98,5	95,4	96,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	99,8	96,4	95,6	90,9	100,3	100,9	95,8	97,9
* Umsatz nominal ⁷⁾	2000=100	100,0	102,7	96,6	93,2	81,9	97,6	95,5	82,9	77,6
* Umsatz real ⁷⁾	2000=100	100,0	101,0	95,2	90,2	78,8	93,7	91,2	79,0	74,0

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Am Ende des Berichtsjahres. - 6) Einschließlich Handelsvermittlung. - 7) Ohne Umsatzsteuer. - 8) Sowie Reparatur von Gebrauchsgütern. - 9) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gästeankünfte	1 000	541	515	314	268	317	432	337	261	295
* darunter von Auslandsgästen	1 000	113	104	74	48	66	81	85	51	65
* Gästeübernachtungen	1 000	1 596	1 535	974	778	940	1 129	1 015	744	832
* darunter von Auslandsgästen	1 000	324	299	225	125	214	206	248	124	177
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
		2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Nov.		Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	10 384	10 535	11 559	11 050	10 374	11 419	10 974	9 842	10 350
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 578	1 558	1 485	1 326	1 088	1 645	1 458	1 221	1 204
* Getötete Personen	Anzahl	30	26	29	18	21	31	33	33	24
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	17	15	17	9	14	16	25	24	11
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	2	1	-	3	1	2	3
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	1	2	-	4	1	4
Fußgänger	Anzahl	3	3	7	5	3	8	3	6	5
* Verletzte Personen	Anzahl	2 095	2 075	1 989	1 811	1 485	2 222	1 914	1 645	1 574
darunter schwer verletzte Personen	Anzahl	458	424	357	347	258	418	339	288	272
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	253	229	223	235	149	240	189	180	162
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	93	88	50	17	19	67	49	32	19
Radfahrer	Anzahl	44	45	18	14	18	34	34	18	17
Fußgänger	Anzahl	46	44	51	64	59	59	52	45	60
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	17 744	16 807	14 859	11 512	13 989	15 126	13 819	12 264	12 396
darunter										
Kraftträder	Anzahl	1 109	975	198	126	232	339	144	171	252
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	15 265	14 525	13 454	10 316	12 676	13 562	12 602	10 971	11 173
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	917	879	771	780	903	815	772	706
* Zugmaschinen	Anzahl	219	200	161	134	153	195	149	239	175
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr										
		2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Beförderte Personen	1 000	69 962	70 711	71 499	63 562	74 166	75 930	72 587	64 244	73 310
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	65 530	66 331	66 914	59 366	69 710	72 345	68 273	60 305	69 075
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	1 011	1 045	1 065	1 110	1 089	878	1 026	1 040	1 073
Binnenschifffahrt										
		2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Nov.		Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gütereingang	1 000 t	1 335	1 278	1 221	1 078	1 058	1 295	1 175	1 188	1 111
* Güterversand	1 000 t	825	806	871	632	605	869	789	698	656
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 044	2 137	2 108	1 867	1 875	2 277	2 323	2 010	2 364
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	101	135	168	125	71	158	145	135	159
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 942	2 003	1 939	1 742	1 803	2 119	2 178	1 875	2 094
* Rohstoffe	Mill. EUR	19	16	13	13	14	19	20	16	16
* Halbwaren	Mill. EUR	74	83	74	69	54	76	83	62	79
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 849	1 904	1 852	1 660	1 735	2 023	2 075	1 797	1 999
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	607	599	576	445	554	664	610	518	722
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 243	1 305	1 276	1 216	1 181	1 360	1 465	1 279	1 277

1) Betriebe ab 9 Betten. - 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. - 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrweiten. - 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 495	1 549	1 573	1 297	1 348	1 707	1 687	1 500	1 689
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 022	1 238	1 261	1 013	1 081	1 359	1 342	1 241	1 375
Belgien	Mill. EUR	132	140	136	111	122	153	135	121	140
Luxemburg	Mill. EUR	21	26	20	20	16	35	29	29	18
Dänemark	Mill. EUR	30	31	27	23	33	27	34	30	31
Finnland	Mill. EUR	13	16	17	13	13	18	16	13	16
Frankreich	Mill. EUR	280	292	290	228	250	298	311	254	301
Griechenland	Mill. EUR	18	19	21	12	20	22	21	16	27
Großbritannien	Mill. EUR	152	152	163	123	139	194	182	222	194
Irland	Mill. EUR	9	10	8	6	6	8	9	6	13
Italien	Mill. EUR	162	167	193	135	163	187	189	174	195
Niederlande	Mill. EUR	115	118	120	119	98	115	134	136	124
Österreich	Mill. EUR	87	94	90	82	80	94	90	72	98
Schweden	Mill. EUR	36	34	33	28	29	37	36	34	37
Spanien	Mill. EUR	101	119	120	94	94	152	142	117	156
Portugal	Mill. EUR	19	20	22	18	18	18	16	15	24
* Afrika	Mill. EUR	38	49	58	50	52	46	49	42	54
* Amerika	Mill. EUR	240	249	205	249	214	243	264	208	303
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	174	179	148	177	155	171	202	153	235
* Asien	Mill. EUR	255	274	257	253	245	260	301	244	296
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	53	36	38	45	51	49	36	68
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	14	16	15	18	16	21	23	14	21
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 525	1 480	1 504	1 257	1 301	1 559	1 505	1 339	1 583
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	132	136	136	134	124	155	135	147	149
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 393	1 345	1 368	1 123	1 177	1 404	1 369	1 192	1 298
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	34	39	56	20	43	48	46	19
* Halbwaren	Mill. EUR	242	197	178	134	152	176	174	167	162
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 128	1 113	1 151	934	1 005	1 185	1 147	979	1 117
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	285	291	230	238	316	282	245	275
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	843	828	860	704	766	868	865	734	841
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 208	1 132	1 120	957	944	1 218	1 181	1 070	1 191
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	798	923	892	754	766	970	936	851	977
Belgien	Mill. EUR	145	146	134	101	124	161	151	138	177
Luxemburg	Mill. EUR	22	24	31	17	19	21	35	24	21
Dänemark	Mill. EUR	31	36	35	29	37	28	36	30	35
Finnland	Mill. EUR	8	6	5	3	3	5	5	4	6
Frankreich	Mill. EUR	213	192	192	185	175	254	167	202	209
Griechenland	Mill. EUR	1	3	2	1	1	10	2	3	2
Großbritannien	Mill. EUR	63	75	70	59	54	84	70	71	65
Irland	Mill. EUR	12	11	14	8	8	11	21	19	28
Italien	Mill. EUR	99	99	100	101	77	112	110	99	109
Niederlande	Mill. EUR	209	179	188	125	149	137	186	133	182
Österreich	Mill. EUR	43	46	30	43	36	46	35	51	42
Schweden	Mill. EUR	35	26	22	16	17	20	39	14	21
Spanien	Mill. EUR	69	62	56	52	52	67	63	55	74
Portugal	Mill. EUR	17	19	16	14	12	14	14	9	8
* Afrika	Mill. EUR	30	34	33	19	31	32	22	16	29
* Amerika	Mill. EUR	122	152	179	140	149	147	150	119	196
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	102	125	147	128	134	107	125	103	162
* Asien	Mill. EUR	160	157	169	136	175	155	148	130	163
darunter aus Japan	Mill. EUR	37	32	29	28	36	38	30	29	31
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	3	4	2	6	3	5	5
GEWERBEANZEIGEN ²⁾										
		2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 150	3 106	2 500	3 899	3 146	2 813	2 737	...	...
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 653	2 626	2 938	3 590	2 570	2 605	3 178	...	...

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

INSOLVENZEN		2000	2001		2002				2003		
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	145	184	237	307	241	361	345	398	383	
davon											
* Unternehmen	Anzahl	91	107	132	121	90	115	118	128	112	
* Verbraucher	Anzahl	39	62	64	93	62	122	121	159	129	
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	0	0	0	41	27	106	82	94	125	
* sonstige natürliche Personen											
* Nachlässe ¹⁾	Anzahl	15	15	41	52	62	18	24	17	17	
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	54	69	73	93	66	98	109	139	139	
HANDWERK ²⁾		2000	2001				2002				
		Durchschnitt	2. Quartal	3 Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal		
* Beschäftigte ³⁾	1998=100	94,2	90,6	89,5	90,9	89,7	87,8	86,7	87,3	85,3	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	103,3	102,3	100,9	102,5	112,0	86,7	97,0	93,6	97,2	
PREISE		2001	2002				2003				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Verbraucherpreisindex	2000=100	101,9	103,4	103,3	103,4	103,4	103,9	104,4	104,5	104,2	
VERDIENSTE ⁴⁾		2000 ^f	2001 ^f				2002				2003
		Durchschnitt		Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 393	2 415	2 438	2 425	2 359	2 459	2 484	2 500	2 447	
* Männer	EUR	2 466	2 487	2 511	2 497	2 424	2 532	2 555	2 574	2 514	
* Frauen	EUR	1 797	1 821	1 830	1 823	1 824	1 839	1 870	1 861	1 880	
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,39	14,60	14,62	14,65	14,79	14,89	15,05	15,13	15,29	
* Männer	EUR	14,79	15,01	15,01	15,05	15,23	15,29	15,45	15,53	15,73	
darunter											
Facharbeiter	EUR	15,83	16,12	16,17	16,18	16,35	16,35	16,56	16,64	16,93	
angelernte Arbeiter	EUR	14,23	14,41	14,44	14,44	14,55	14,63	14,80	14,82	14,96	
Hilfsarbeiter	EUR	12,01	12,13	12,08	12,12	12,25	12,42	12,54	12,58	12,50	
* Frauen	EUR	11,03	11,23	11,28	11,27	11,26	11,39	11,54	11,57	11,64	
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,44	10,55	10,61	10,53	10,48	10,57	10,72	10,73	10,83	
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,3	38,0	38,4	38,1	36,7	38,0	38,0	38,0	36,8	
Arbeiter	h	38,4	38,1	38,5	38,2	36,6	38,1	38,1	38,1	36,8	
Arbeiterinnen	h	37,5	37,3	37,3	37,2	37,3	37,1	37,3	37,0	37,2	
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 383	3 475	3 483	3 487	3 512	3 549	3 586	3 601	3 625	
* Männer	EUR	3 660	3 751	3 761	3 764	3 788	3 827	3 864	3 877	3 895	
* Frauen	EUR	2 603	2 684	2 691	2 699	2 719	2 752	2 787	2 806	2 837	
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 097	3 181	3 180	3 197	3 229	3 264	3 291	3 315	3 358	
Männer	EUR	3 576	3 660	3 653	3 680	3 728	3 767	3 783	3 806	3 858	
Frauen	EUR	2 545	2 628	2 638	2 643	2 660	2 690	2 723	2 741	2 774	
* technische Angestellte	EUR	3 615	3 708	3 722	3 717	3 732	3 772	3 817	3 826	3 831	
Männer	EUR	3 699	3 794	3 811	3 803	3 816	3 855	3 902	3 910	3 912	
Frauen	EUR	2 825	2 894	2 893	2 909	2 943	2 988	3 027	3 050	3 071	
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 497	2 592	2 599	2 617	2 675	2 656	2 698	2 702	2 718	
* Männer	EUR	2 778	2 882	2 881	2 907	2 976	2 949	2 993	2 996	2 996	
* Frauen	EUR	2 154	2 232	2 241	2 255	2 292	2 279	2 310	2 319	2 350	
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 502	2 603	2 610	2 630	2 690	2 674	2 709	2 713	2 727	
Männer	EUR	2 832	2 952	2 952	2 981	3 054	3 038	3 070	3 069	3 061	
Frauen	EUR	2 159	2 239	2 248	2 262	2 300	2 283	2 313	2 323	2 356	
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 932	3 030	3 039	3 052	3 100	3 112	3 152	3 165	3 185	

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. - 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	103 350	109 195	108 504	109 861	111 294	111 559	112 021	113 379	113 760
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 581	14 273	14 066	14 238	14 374	13 955	13 606	13 620	13 528
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 011	10 565	10 623	10 501	10 839	11 135	10 828	10 887	10 873
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	79 758	84 358	83 815	85 122	86 081	86 469	87 587	88 872	89 359
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	97 596	102 591	101 804	103 559	104 365	104 767	105 554	106 865	107 311
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	87 502	90 728	90 364	91 278	91 765	91 869	92 932	94 218	94 544
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 094	11 863	11 440	12 281	12 600	12 898	12 622	12 647	12 767
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 755	6 604	6 700	6 302	6 929	6 792	6 467	6 514	6 449
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	74 619	77 100	76 244	76 977	80 242	79 143	79 554	79 752	82 347
Sichteinlagen	Mill. EUR	15 940	17 886	17 273	18 188	19 788	19 459	19 838	20 186	21 481
Termineinlagen	Mill. EUR	22 169	23 500	23 435	23 514	24 188	23 786	24 253	24 306	24 970
Sparbriefe	Mill. EUR	5 424	5 568	5 585	5 648	5 587	5 526	5 578	5 564	5 654
Spareinlagen	Mill. EUR	31 086	30 146	29 951	29 627	30 679	30 372	29 885	29 696	30 242
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	71 840	73 842	72 846	73 688	76 910	76 549	76 880	77 115	79 736
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	68 435	71 627	70 508	71 504	74 704	74 476	74 564	74 968	77 529
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	3 405	2 215	2 338	2 184	2 206	2 073	2 316	2 147	2 207
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 779	3 258	3 398	3 289	3 332	2 594	2 674	2 637	2 611
STEUERN		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 176	2 053	2 099	2 040	1 657	2 765	1 917	2 152	1 620
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	770	712	863	682	434	1 286	757	715	333
Lohnsteuer	Mill. EUR	609	615	574	839	425	749	644	859	430
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	119	120	-	406	-	-	-	417	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	20	16	- 18	- 62	- 154	327	- 66	- 66	- 281
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	71	46	181	10	33	21	69	7	16
Zinsabschlag	Mill. EUR	33	25	117	48	10	15	101	31	8
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	12	5	-	35	-	-	-	17	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	38	11	10	- 152	120	173	9	- 117	160
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	1	- 30	-	- 122	-	-	-	- 95	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 406	1 340	1 236	1 358	1 223	1 480	1 160	1 438	1 287
Umsatzsteuer	Mill. EUR	368	369	372	417	290	397	279	482	286
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 038	971	863	942	933	1 082	881	955	1 001
Zölle	Mill. EUR	104	92	79	96	92	89	81	99	92
Bundessteuern	Mill. EUR	137	111	65	84	124	230	57	60	124
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	95	70	11	48	75	155	13	22	76
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	35	33	48	18	43	67	36	19	40

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch STEUERN	Einheit	2001	2002					2003		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	86	60	67	59	92	65	95
Vermögensteuer	Mill. EUR	1	1	2	1	1	1	0	1	8
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	12	9	9	4	7	6	8	5	13
Grunderwerbsteuer ¹⁾	Mill. EUR	7	13	10	6	6	15	19	14	19
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	37	34	48	31	36	25	40	30	37
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	12	14	15	10	6	22	12	11
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	0	3	3	0	0	3
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	3	3	3	3	3	3
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	426	373	376	432	366	341	364	395	364
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	4	5	5	4	4	5	5	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	90	92	94	102	83	88	102	104	86
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	294	238	234	287	238	218	234	274	267
Grunderwerbsteuer (Gemeindeanteil) ²⁾	Mill. EUR	30	30	33	30	35	23	12	3	1
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	11	8	6	7	11	8	6
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	642	583	587	630	683	485	553	595	664
Gewerbesteuer (netto) ³⁾	Mill. EUR	228	177	190	228	135	191	170	225	155
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	253	241	227	227	379	155	227	220	367
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	28	29	27	30	42	17	27	30	45
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	573	560	672	496	411	803	607	563	439
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	86	60	67	59	92	65	95
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	281	252	380	225	138	451	328	244	102
Lohnsteuer	Mill. EUR	214	211	244	308	131	217	274	315	133
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	8	7	- 8	- 26	- 66	139	- 28	- 28	- 120
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	30	19	88	3	13	2	33	1	5
Zinsabschlag	Mill. EUR	14	11	52	21	4	7	44	14	4
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	15	4	4	- 80	55	86	5	- 58	80
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	203	219	215	205	206	249	193	240	242
Umsatzsteuer	Mill. EUR	137	157	146	165	148	179	112	201	171
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	65	62	69	40	58	70	81	39	70
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	5	6	- 3	2	0	18	- 2	6	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	1	- 1	1	0	4	- 1	1	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	6	- 4	2	0	18	- 2	5	0
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	1	- 1	0	0	4	- 0	1	0
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 196	1 103	1 069	1 052	941 ^r	1 558	972	1 086	932
Bundessteuern	Mill. EUR	137	111	65	84	124	230	57	60	124
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	336	307	383	280	196	561	329	296	155
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	717	678	624	686	620 ^r	749	588	724	653
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	6	- 3	2	0	18	- 2	6	0

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Ab 2002 Restabwicklung. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

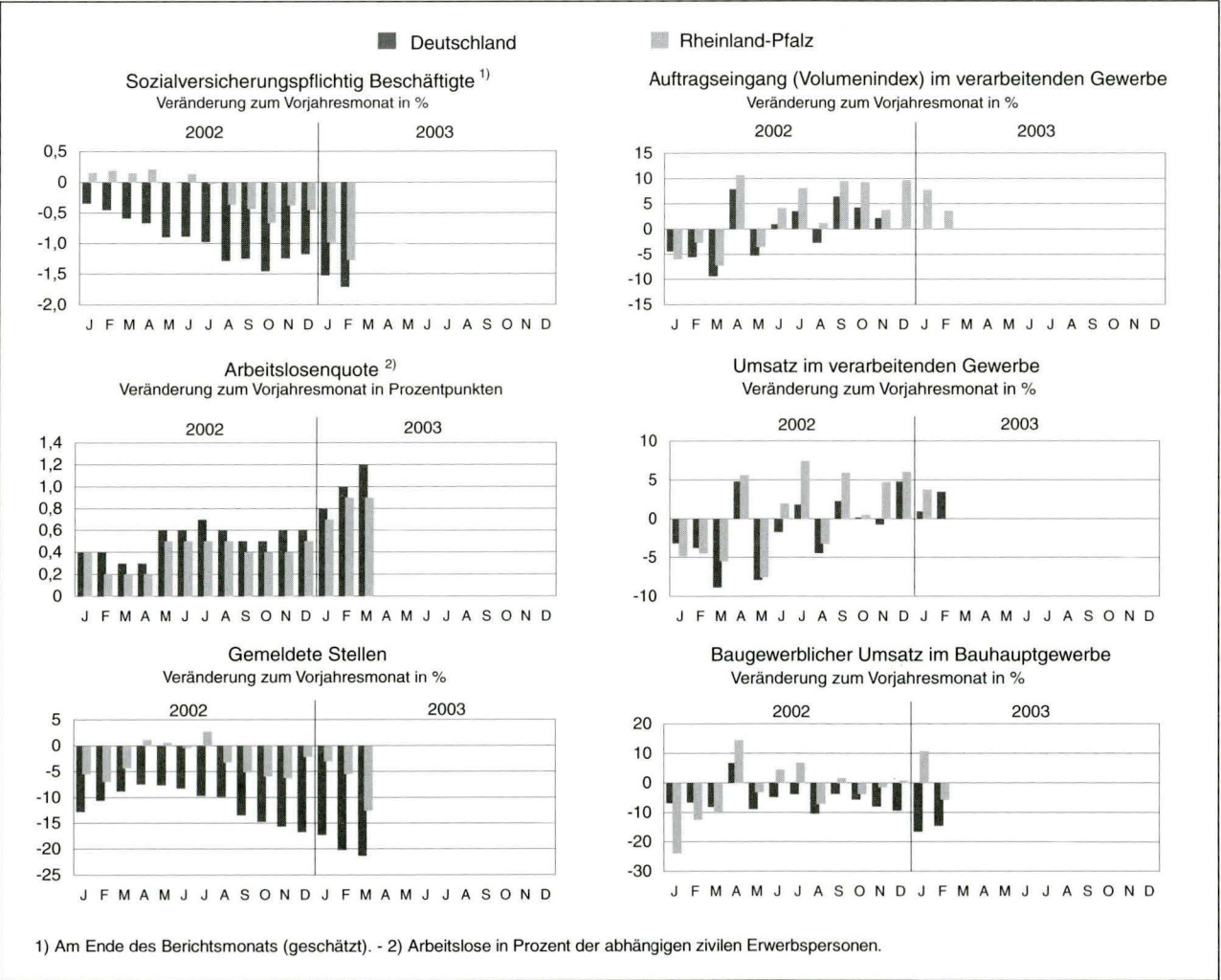
Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

Beschäftigte ¹⁾	Land	Einheit	Jan. 03	Veränderung in % zum		Febr. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ^{p)} am Arbeitsort ²⁾	D	1 000	27 135	- 1,5	- 1,5	27 055	- 0,3	- 1,7
	RLP	1 000	1 179	- 1,2	- 1,0	1 176	- 0,3	- 1,3
darunter								
verarbeitendes Gewerbe	D	1 000	7 039	- 1,2	- 2,8	7 021	- 0,3	- 2,8
	RLP	1 000	330	- 1,3	- 2,9	330	- 0,2	- 3,0
Handel, Verkehr, Dienstleistungen	D	1 000	17 781	- 1,1	- 0,3	17 753	- 0,2	- 0,4
	RLP	1 000	746	- 0,8	0,4	744	- 0,2	0,2
Arbeitsmarkt ¹⁾			Febr. 03	Veränderung in % ¹⁾ zum		März 03	Veränderung in % ¹⁾ zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
*) bei Arbeitslosenquoten Veränderung in Prozentpunkten								
Arbeitslose	D	Anzahl	4 706 211	1,8	9,5	4 607 885	- 2,1	10,9
	RLP	Anzahl	169 609	1,5	10,9	163 725	- 3,5	11,5
Arbeitslosenquote ³⁾	D	%	11,3	0,2	0,9	11,1	- 0,2	1,1
	RLP	%	8,5	0,2	0,8	8,2	- 0,3	0,8
Arbeitslosenquote ⁴⁾	D	%	12,5	0,2	1,0	12,3	- 0,2	1,2
	RLP	%	9,4	0,1	0,9	9,1	- 0,3	0,9
Jüngere unter 25 Jahre	D	%	11,2	0,6	0,7	10,8	- 0,4	0,7
	RLP	%	9,3	0,6	0,7	8,7	- 0,6	0,4
Gemeldete Stellen	D	Anzahl	388 491	11,1	- 20,1	414 841	6,8	- 21,3
	RLP	Anzahl	30 534	8,1	- 5,4	31 184	2,1	- 12,4
Baugenehmigungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)			Jan. 03	Veränderung in % zum		Febr. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Gebäude (Neubau)	D	Anzahl	23 873	9,7	61,5	...	...	...
	RLP	Anzahl	2 142	98,7	136,9	1 410	- 34,2	42,0
Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	D	Anzahl	32 294	8,1	50,0	...	...	...
	RLP	Anzahl	2 752	99,0	106,9	1 964	- 28,6	60,5
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾								
Beschäftigte	D	1 000	6 181	- 0,9	- 1,4	6 164	- 0,3	- 1,3
	RLP	1 000	291	- 0,3	- 2,4	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	D	1 000	796 300	.	.	786 141	.	.
	RLP	1 000	37 922	.	.	...	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	104 067	- 3,1	1,0	106 993	2,8	3,5
	RLP	Mill. EUR	4 908	- 1,1	3,8	...	...	...
Auftragseingang (Volumenindex)	D	1995=100	...	.	.	...	...	...
	RLP	1995=100	110,0	15,5	7,7	108,3	- 1,5	3,6
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tiefbau)								
Beschäftigte	D	1 000	788	- 7,2	- 8,8	757	- 4,0	- 9,9
	RLP	1 000	40	- 4,0	- 7,8	38	- 3,0	- 9,0
Geleistete Arbeitsstunden	D	1 000	49 946	- 14,5	- 13,8	49 004	- 1,9	- 24,0
	RLP	1 000	2 608	- 14,1	- 3,0	2 635	1,0	- 18,9
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	3 914	- 51,9	- 16,4	4 098	4,7	- 14,5
	RLP	Mill. EUR	236	- 43,4	10,8	200	- 15,5	- 6,0
Handel und Gastgewerbe ^{p)}								
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)								
Beschäftigte	D	2000=100	97,3	- 1,5	- 3,0	96,6	- 0,7	- 3,3
	RLP	2000=100	101,1	- 1,8	- 1,0	101,2	0,1	- 0,2
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	93,1	- 22,1	0,8	87,0	- 6,6	0,2
	RLP	2000=100	95,9	- 18,9	- 5,8	89,2	- 7,0	2,1

1) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Am Ende des Berichtsmonats (geschätzt). – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 4) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 6) Ab Januar 2003 werden anstelle der geleisteten Arbeiterstunden, die geleisteten Arbeitsstunden erhoben. Eine Rückrechnung zur Gewinnung von Vergleichswerten ist nicht möglich.

Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

noch Handel und Gastgewerbe ^{p)}	Land	Einheit	Jan. 03	Veränderung in % zum		Febr. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Großhandel (ohne Kfz-Handel)								
	D	2000=100	92,6	- 0,9	- 2,6	92,8	0,2	- 2,3
	RLP	2000=100	90,0	- 0,9	- 3,3	89,5	- 0,6	- 4,5
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	87,8	- 6,8	1,3	89,2	1,6	5,4
	RLP	2000=100	87,2	- 2,4	- 0,6	86,2	- 1,1	4,7
Gastgewerbe								
	D	2000=100	92,1	- 2,2	- 3,3	92,3	0,2	- 3,2
	RLP	2000=100	95,4	- 3,1	- 0,4	96,8	1,5	4,1
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	78,0	- 16,7	- 8,3	77,8	- 0,3	- 7,5
	RLP	2000=100	82,9	- 13,2	- 11,1	77,6	- 6,4	- 5,3
Preise								
Verbraucherpreisindex	D	2000=100	104,5	0,5	1,3	104,6	0,1	1,2
	RLP	2000=100	104,4	0,5	1,1	104,5	0,1	1,1
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen								
Gewerbeanmeldungen	D	Anzahl	55 053	- 5,1	5,6	...	.	.
	RLP	Anzahl	2 737	- 2,7	9,5	...	.	.
Gewerbeabmeldungen	D	Anzahl	62 545	17,8	3,3	...	.	.
	RLP	Anzahl	3 178	22,0	8,2	...	.	.
Unternehmensinsolvenzen	D	Anzahl	2 934	- 10,2	13,3	3 245	10,6	19,2
	RLP	Anzahl	118	2,6	- 10,6	128	8,5	5,8



Neuerscheinungen im April

Statistische Berichte

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Weinmosternte 2002
Bestellnr.: C2053 200200

Weinerzeugung im Jahre 2002
Bestellnr.: C4043 200200

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Insolvenzen 2002
Bestellnr.: D3013 200200

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2002
Bestellnr.: E1013 200200

Bauhauptgewerbe 2002 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)
Bestellnr.: E2013 200200

Bauhauptgewerbe im Januar 2003 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)
Bestellnr.: E2023 200301

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2002
Bestellnr.: E5013 200200

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 4. Vierteljahr 2002
Bestellnr.: E5023 200244

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Jahr 2002
Bestellnr.: F2023 200200

Baugenehmigungen im Januar 2003
Bestellnr.: F2033 200301

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Aus- und Einfuhr 2001
Bestellnr.: G3013 200100

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Januar 2003
Bestellnr.: H1023 200301

Binnenschifffahrt 2002
Bestellnr.: H2013 200200

Binnenschifffahrt im Januar 2003
Bestellnr.: H2023 200301

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Haushaltsansätze der Gemeinden und Gemeindeverbände 2003
Bestellnr.: L2043 200300

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im März 2003
Bestellnr.: M1013 200303

Umwelt

Private Haushalte ohne Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 2001
Bestellnr.: Q1013 200101

Sonstige Veröffentlichungen

Faltblatt „Landwirtschaft 2001/2002“

Schulverzeichnis
Allgemein bildende Schulen in Rheinland-Pfalz
Schuljahr 2002/2003
Bestellnr.: B1004
(Auch als Diskette erhältlich – Bestellnr.: B1004D)

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de des Statistischen Landesamtes sind die Veröffentlichungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

942 Junglehrer bestanden ihre Zweite Staatsprüfung

Im Jahr 2002 beendeten 942 Nachwuchslehrkräfte ihre Ausbildung an einem der staatlichen Studienseminare und absolvierten erfolgreich ihre Zweite Staatsprüfung vor dem Landesprüfungsamt.

386 dieser Absolventinnen und Absolventen erlangten die Lehrbefähigung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, 192 für das Lehramt an Gymnasien, 186 für das Lehramt an Realschulen, 116 für das Lehramt an berufsbildenden Schulen und 62 für das Lehramt an Sonderschulen.

Die meisten Befähigungen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen wurden in den Fächern Grundschulpädagogik (321), Deutsch (105) und katholische Religionslehre (78), für das Gymnasiallehramt in den Fächern Deutsch (63), Englisch (41) und Mathematik (39) und für das Realschullehramt in Deutsch (65), Englisch (46), Mathematik und Sport (jeweils 37) erworben. Die am häufigsten erlangten Lehrbefähigungen bei den Nachwuchskräften für das Lehramt an berufsbildenden Schulen betrafen die Fächer Betriebswirtschaft (32), Metalltechnik (17) sowie Deutsch und Hauswirtschaft (jeweils 15) sowie bei den Kandidatinnen und Kandidaten für das Sonderschullehramt die Lernbehindertenpädagogik (38), die Grundschulpädagogik (36) und die Sprachbehindertenpädagogik (28).

Eine Zusatzqualifikation zur Erteilung von bilinguaalem Unterricht vorzugsweise in Erdkunde, Sozialkunde bzw. Geschichte erlangten acht Gymnasiallehrerinnen und -lehrer, und zwar fünf für englischsprachigen und drei für französischsprachigen Unterricht. Von den für das Realschullehramt ausgebildeten Nachwuchskräften erreichten vier Personen eine entsprechende Zusatzqualifikation in Englisch.

Weniger Verkehrstote in den ersten drei Monaten

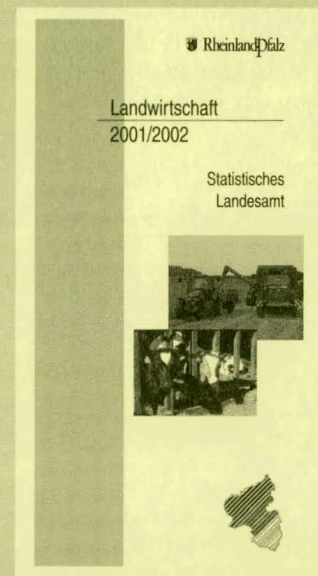
Von Januar bis März sind in Rheinland-Pfalz weniger Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen als im ersten Quartal des vergangenen Jahres. 67 Menschen starben an Unfallverletzungen, im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 77. Schwer verletzt wurden 870 Unfallbeteiligte, 42 weniger als in den ersten drei Monaten des vorigen Jahres. Die Zahl der Leichtverletzten sank um rund 150 auf 3 900. Insgesamt wurde die Polizei zu knapp 28 500 Unfällen gerufen, das waren rund 630 weniger als im ersten Quartal 2002.

Der Rückgang bei den tödlich Verunglückten ist ausschließlich auf die Entwicklung im Monat März zurückzuführen; 24 Todesopfer waren zu beklagen, gegenüber

38 im März 2002. Im Januar und im Februar waren die Zahlen jeweils höher als in den gleichen Vorjahresmonaten. Die Zahl der Schwerverletzten lag im März mit 347 etwa so hoch wie im Vorjahresmonat; leicht verletzt wurden im März knapp 1 500 Unfallbeteiligte, 2,8% mehr als ein Jahr zuvor. Knapp 9 300 Unfälle wurden im März registriert, 3,3% weniger als im März 2002.

Neues Faltblatt erschienen!

Kompakte Informationen über die Landwirtschaft



Knapp 32 700 landwirtschaftliche Betriebe gab es 2001 in Rheinland-Pfalz, fast zwei Drittel davon wurden im Nebenerwerb geführt. Die rund 11 500 Haupterwerbsbetriebe bestellten fast 63% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Diese und viele andere Informationen über die Landwirtschaft bietet das Faltblatt, das auf acht Seiten in kompakter Form über den Anbau von Feldfrüchten, Gemüse und Wein, über Viehhaltung und Milchproduktion, über Bodennutzung, Pachtverhältnisse und Betriebsgrößen informiert. Daneben gibt es Wissenswertes zur Bedeutung der Landwirtschaft für die heimische Wirtschaft sowie Vergleiche mit dem Bundesgebiet und der Europäischen Union.

Das Faltblatt kann beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, kostenlos bestellt werden.

E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de
Telefon: 02603 71-2450 · Fax: 02603 71-3150.

Es ist außerdem als PDF-Datei im Internetangebot des Statistischen Landesamtes unter der Rubrik Aktuell/Veröffentlichungen/Neuerscheinungen abrufbar.

kurz + aktuell

Die Preisentwicklung im April

Insgesamt ist der Verbraucherpreisindex gegenüber April 2002 um 0,8% gestiegen, gegenüber März 2003 gingen die Preise um 0,3% zurück.

Nahrungsmittel insgesamt – einschließlich alkoholfreie Getränke – kosteten 1,4% weniger als im April vorigen Jahres. Dagegen hat die Tabaksteuer die Preise für die Gütergruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ um 4,3% ansteigen lassen. Gestiegene Energiepreise schlagen sich bei den Wohnkosten mit einer Verteuerung um 1,1% gegenüber dem Vorjahr nieder. Im Sektor „Verkehr“ hat es ebenfalls einen Preisanstieg um 1,2% gegeben.

Neues Schulverzeichnis erschienen

Allgemein bildende Schulen in Rheinland-Pfalz

Das Schulverzeichnis „Allgemein bildende Schulen in Rheinland-Pfalz“ wurde aus der Schulstatistik 2002/2003 erstellt und umfasst rund 228 Seiten.

Es ist nach Schularten bzw. bei Grund-, Haupt- und Sonderschulen nach Schulformen gegliedert. Innerhalb der Schularten/-formen sind die Einrichtungen nach kreisfreien Städten bzw. Landkreisen und Schulsitzgemeinden geordnet.

Für jede Einrichtung sind folgende Angaben ausgewiesen:

Die amtliche fünfstellige Schulnummer, die Bezeichnung der Schule mit Anschrift, Telefon- und Faxnummer sowie E-Mail-Adresse, ferner Angaben über den Schulträger, den Rechtsstatus und eine ggf. vorhandene Art der Betreuung. Außerdem wurden statistische Eckdaten über Klassen sowie Schülerinnen und Schüler aufgenommen.

Das Verzeichnis kann als Printausgabe zum Preis von 12,90 EUR oder auf Diskette in verschiedenen gängigen Dateiformaten zum Preis von 16,00 EUR bezogen werden.

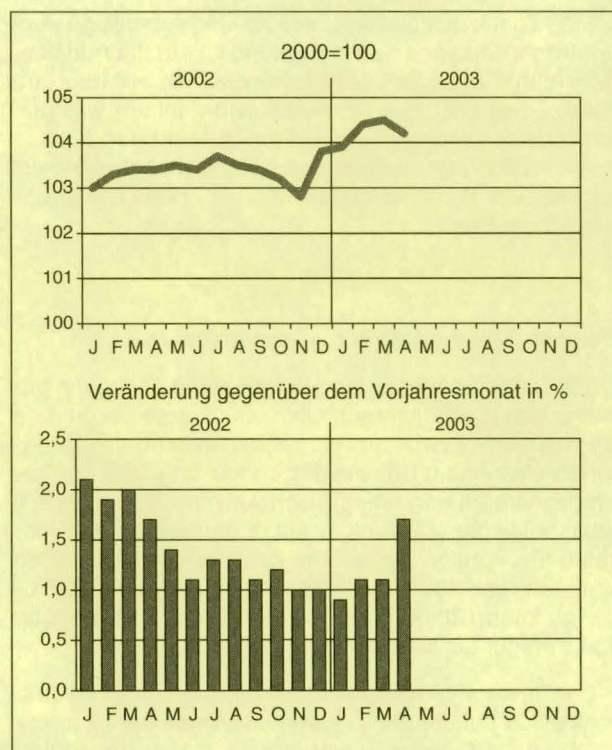
Ihre Bestellung nehmen wir gerne entgegen:

Statistisches Landesamt
Vertrieb der Veröffentlichungen
56128 Bad Ems · Telefon: 02603 71-2450

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- und Dienstleistungsgruppe bzw. Lebenshaltung insgesamt	April 2003	Veränderung gegenüber	
		April 2002	März 2003
	2000=100	%	
Güter- und Dienstleistungsgruppen			
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	105,4	1,8	-1,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	110,0	4,2	4,4
Bekleidung und Schuhe	101,2	1,6	-0,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a.	104,7	1,4	1,5
Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung	101,1	0,9	-0,1
Gesundheitspflege	100,9	0,6	-0,5
Verkehr	106,5	2,3	3,2
Nachrichtenübermittlung	96,2	1,9	0,4
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	100,5	-0,4	-0,8
Bildungswesen	104,9	1,7	1,7
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	106,0	3,3	1,2
Andere Waren und Dienstleistungen	106,9	2,3	1,4
Gesamtlebenshaltung			
Verbraucherpreisindex	104,2	1,7	1,1

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz Januar 2002 bis April 2003



Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSFESTE RHEINLAND-PFALZ · 1. – 8. Jahrgang 1948–1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,– zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2003 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.